Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2523. Stettin 1847

Nr. 188. Bromberg, Mittwoch den 19. August 1931. 55. Jahrg.

Waldemaras vor Gericht.

Glück und Ende eines Diktators.

„Es ist nur ein kleines Stück vom Capitol bis zum Tarpejischen Felsen“ — pflegten die alten Römer zu sagen, wenn ein Gewaltiger vom Gipfel der Macht in den Abgrund der politischen oder sogar physischen Vernichtung gestürzt wurde. Die Geschichte des Aufstiegs und des jähen Absturzes des litauischen Diktators Waldemaras, der sich jetzt zusammen mit seinen 23 Anhängern hinter den verschlossenen Türen des Obersten Gerichtshofes in Kowno wegen Hochverrats zu verantworten hat, ist ein neuer Beweis für die alte Tatsache, daß nichts unbeständiger auf Erden ist als das menschliche Dasein.

Die Laufbahn dieses kleinen litauischen Professors mit den bösen Augen und den widerspenstigen häßlichen Borstenhaaren mutet wie eine abenteuerliche Chronik aus der Zeit des dunklen Mittelalters an. Es erscheint kaum glaubhaft, daß seine Geschichte im 20. Jahrhundert, im Zeitalter des Völkerbundes, des Flugzeugs und Rundfunks spielt, so sehr erinnert sie an die düsteren politischen Kampfmethoden der italienischen Renaissance.

In einer dunklen Dezembernacht 1926 hatte Waldemaras, Führer der litauischen Tautininkai-Partei, die rechtmäßige Regierung Litauens verhaftet. Er nahm, zusammen mit seinem Parteifreund Smetona, das Schicksal des Landes in seine Hand. Es ist schwer festzustellen, welche historische Diktatorenfigur der kleine litauische Diktator sich zum Vorbilde genommen hat. Zweifellos reichte er, historisch gesehen, nicht nur Napoleon, sondern sogar Mussolini oder Stalin nur bis zum Knöchel. In einer Hinsicht war er aber „echt“. Er war ein Diktator von einer Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit, die vermuten ließ, daß die schlimmsten Regierungsmethoden des Zarenregimes in ihm einen begeisterten Anhänger gefunden hätten. Die Zahl der Hinrichtungen und Zuchthausstrafen, die Waldemaras über seine politischen Gegner verhing, war unendlich groß. Er war gefürchtet und gehaßt. Die Mitglieder der von ihm gebildeten Organisation „Der eiserne Wolf“ wüteten ganz ungehemmt im Lande und versetzten die friedliche Bevölkerung in Schrecken. Waldemaras war überall anwesend und allwissend. Seine Minister waren nur Marionetten in seinen Händen. Seine Macht war unbeschränkt und es schien undenkbar, daß es irgendwie zu einem Sturze kommen könne. Und doch geschah dies genau so plötzlich und unverhofft, wie unerwartet seine Machtergreifung gekommen war.

Innerhalb von wenigen Stunden war die Diktatur Waldemaras erledigt. Sein ehemaliger Freund Smetona, der litauische Staatspräsident, ließ ihn im September 1929 fallen. Kein Mensch in Litauen, abgesehen von einer kleinen Offiziersklique und dem Kreis seiner nächsten Helfer, der Mitglieder des „Eisernen Wolfes“, sagte dem gestürzten Diktator ein gutes Wort nach; keine Hand erhob sich, um ihn zu unterstützen.

Unmittelbar nach seinem Rücktritt sah sich Waldemaras Verfolgungen ausgesetzt, die er eben noch seinen Gegnern gegenüber angewandt hatte. Er wurde erst unter Hausarrest gestellt, später folgte die Verhaftung und Verbannung. Als Grund für diese Maßnahme wurde von Regierungsseite die Beschuldigung aufgestellt, daß Waldemaras einen Geheimverband gegründet haben sollte, deren Zweck es war, durch einen bewaffneten Aufstand die Regierung zu stürzen. Der Umsturz sollte angeblich Mitte Juli 1930 von der Kownoer Garnison eingeleitet werden. Gleichzeitig sollte der Saatspräsident Smetona auf einem Fest in dem litauischen Ostseebad Polangen von Offizieren der benachbarten Memeler Garnison festgenommen werden. Der gefangene Staatspräsident sollte mit Gewalt gezwungen werden, Waldemaras mit der Bildung einer neuen Regierung zu beauftragen. Diese Gewaltumsturzpläne Waldemaras' bilden den Hauptbestandteil der Anklage, die gegen den ehemaligen Diktator am 17. August vor dem Kownoer Obersten Gerichtshof erhoben wurde. Sozusagen nebenbei wird Waldemaras auch beschuldigt, intellektueller Urheber verschiedener Attentate, insbesondere eines Anschlags auf den Chef der Geheimpolizei, Rusteika, gewesen zu sein.

Es ist schwer, Waldemaras Ankläger und Richter auf ihre Unparteilichkeit zu prüfen. Was an den hochverräterischen Taten, die ihm zur Last gelegt werden, wahr ist und was von der Ranküne und von politischem Haß seiner Feinde hinzugedichtet worden war, ist schwer zu sagen. Es ist sehr gut möglich, daß der ungemein ehrgeizige und politisch vollkommen rücksichtslose Mann tatsächlich ein Komplott mit dem Ziele des gewalttätigen Umsturzes und neuer eigener Machtergreifung geschmiedet hatte. Männer vom Typ des kleinen litauischen Ex-Diktators können sich mit dem Machtverlust gewöhnlich nicht abfinden. Es bleibt selten bei ihrem „politischen Tode“, und die weitere Entwicklung nimmt des öfteren einen Lauf, der mit einer physischen Unschädlichmachung endet.

Die jetzigen litauischen Machthaber haben jedenfalls allen Grund, sich des früheren Diktators zu entledigen. Ein Freiurteil und eine darauf folgende Haftentlassung des entthronten Diktators erscheinen kaum denkbar. Die litauischen Regierungsmitglieder wissen genau, welch jämmerliches Schicksal ihnen drohen würde, wenn der gefährliche und gefürchtete Mann seine Bewegungsfreiheit wiedererlangen sollte. Der Selbsterhaltungstrieb wird der Hauptbeweggrund für die Urteilsverkündung sein. Ob Todesstrafe oder lebenslängliches Zuchthaus — Waldemaras kann von seinen Richtern keine Gnade erwarten. M. A.

•

Hinter verschlossenen Türen.

Riga, 17. August. (PAT.) Vor dem Militärgericht in Kowno wurde heute bei geschlossenen Türen der Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten Waldemaras und 23 seiner Anhänger eröffnet. Die Anklageschrift wirft Waldemaras Zugehörigkeit zu einer geheimen Organisation vor, die einen Staatsumsturz zum Ziele hatte, ferner die Absicht, den Staatspräsidenten gefangen zu setzen und eine Reihe von Terrorakten und Attentaten gegen hervorragende Politiker herbeizuführen. Außerdem wird sechs Angeklagten ein Attentat gegen den Chef der Kriminalpolizei Oberst Rustejkis vorgeworfen. Es sind 100 Zeugen geladen; sechs Angeklagte befinden sich im Gefängnis, die anderen sind auf freiem Fuße. Eine Reihe von Angeklagten haben sich zur Schuld bekannt. Einige von ihnen waren im Dienste der Polizei; es wird ihnen eine provokatorische Tätigkeit vorgeworfen. Das Gerichtsgebäude ist von einem starken Polizeikordon umgeben. Der Zutritt ist selbst den Pressevertretern untersagt. Der Prozeß wird etwa 10 bis 14 Tage dauern.

Nach Mitteilungen, die aus Kowno nach Berlin gelangten, kam es bei dem Prozeß gegen Waldemaras und Genossen zu einem Zwischenfall. Waldemaras verlangte danach vom Gerichtsvorsitzenden, es möchte für ihn vor der Anklagebank ein Tisch aufgestellt werden, damit er darauf seine Papiere ausbreiten könne. Der Vorsitzende wies dies in scharfem Tone zurück, da der Angeklagte kein Recht habe, irgend etwas zu verlangen. Er könnte sich höchstens an das Gericht mit einer Bitte wenden. Nachdem Waldemaras sich dazu bequemt hatte, entsprach der Vorsitzende seinem Wunsche.

Organisierte Deutschenhetze

Haller läßt sich in Graudenz feiern.

Während die Anhänger der Regierungsparteien mit dem Militär in Posen gegen den „deutschen Erbfeind“ demonstrierten, besorgte General Haller mit seinen „blauen Soldaten“ und der nationaldemokratischen Bevölkerung dasselbe in Graudenz.

Am Sonnabend, dem 15. und am Sonntag, dem 16. d. M., fand nämlich in Graudenz die 9. Allpolnische Delegierten-Versammlung der Haller-Leute statt, die aus allen Teilen Polens stark besucht war. General Haller, der zu der Feier selbstverständlich persönlich erschienen war, wurde von einem Damen- und einem Bürgerkomitee am Bahnhof empfangen, wobei eine große Menschenmenge Hochrufe auf den General ausbrachte. General Haller schritt dann die Front aller versammelten Organisationen ab, nämlich der Haller-Leute, der Sokols, der Schützenbrüderschaft, der Sportleute, der katholischen Jugend, der Postbeamten, der Eisenbahner und vieler anderer. Es waren 60 Fahnen sichtbar. General Haller begab sich dann nach dem „Königlichen Hof“ und bald darauf zur Messe.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die einzelnen Organisationen im Stadttheater, wo die Eröffnung der Tagung stattfand. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende der Haller-Leute, Oberst Dr. Modelski. Er betonte dabei, daß der Verband der Haller-Leute nicht um Ehren kämpfe, sondern um das gleiche Recht für alle (!). öEr schloß mit einem Hoch auf die Republik. Darauf begrüßte der Vorsitzende der „Pommerellischen Fahne“, Herr Pałaszewski, als Wirt den General Haller, den Starosten Motwiłł, den Stadtpräsidenten Włodek, die Vertreter der Bürgerschaft, die Repräsentanten der polnischen Sokols in Amerika, den Kameraden Osada und die Kameradin Mirska u. a. m. Zum Vorsitzenden der Tagung wurde einstimmig Kamerad Redakteur Osada gewählt, der in seiner Ansprache die Verdienste der „Blauen Armee“ (d. i. die Haller-Armee) hervorhob. Namens der Stadt begrüßte Präsident Włodek die Versammelten, wobei er daran erinnerte, daß er vor 11 Jahren hier die Blaue Armee in Graudenz willkommen geheißen hätte. Der Burgstarost von Graudenz sprach auf die Blaue Armee und den General Haller. Der Vorsitzende des Bürgerkomitees, General Łados, begrüßte die Versammlung auf pommerellischer Erde und bat die Gäste, sie möchten sich hier fühlen wie zu Hause. Im Namen der Nationalen Partei sprach Major Duch und im Namen der amerikanischen Sokols Fräulein Mirska.

Als letzter sprach **General Haller**, der u. a. **die Abwesenheit der Vertreter der aktiven Amee** feststellte, derjenigen Armee, mit der die Hallerleute gemeinsam ihr Blut für Polen und seinen Ruhm vergossen haben. (Die Legionäre standen auf der anderen Seite! D. R.) **Weiter berührte der General die im Lande herrschenden Verhältnisse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das heutige System nicht zur Gewohnheit werde, und daß in Kürze das alles sein Ende finden werde.**

Die Rede des Generals Haller und die anderen Reden wurden von langen Beifallskundgebungen unterbrochen. Darauf wurde eine Reihe von Wünschen aus den verschiedensten Teilen des Landes verlesen. Die Absingung der unvermeidlichen „Rota“ beschloß die feierliche Eröffnung der Versammlung.

Es begannen nun die Beratungen der Delegierten, wobei verschiedene Resolutionen gefaßt wurden, die für den Hauptvorstand als Direktive dienen sollen. Zu der im Oktober stattfindenden 150-Jahrfeier des Bestehens der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde der Kamerad Redakteur Osada als Repräsentant des Verbandes der Haller-Leute bestimmt. Am Schlusse der Beratungen dankte General Haller herzlich dem Damen-Komitee, dem Bürger-Komitee usw. für die schöne Vorbereitung der Tagung und für die Aufnahme der Haller-Leute. Darauf schloß Kamerad Redakteur Osada die Tagung.

Am zweiten Tage fanden sich die Haller-Leute, die Sokols und die anderen Organisationen im Garten des Stadttheaters zusammen, wo auch General Haller erschien. Nach dem Gottesdienst fand auf dem Ringe am Denkmal des polnischen Soldaten

eine große Protestkundgebung „gegen den ewigen Feind — Deutschland“

statt. Es hatten sich dazu alle Organisationen und Tausende von Zuschauern versammelt. Am Fuße des Denkmals sprach kurz General Haller. Eine längere Rede hielt Oberst Modelski. Für die Vertreter der polnischen Sokols in Amerika und des Vereins der Veteranen in Amerika sprach Redakteur Osada und zu Ehren der Blauen Armee und ihres Führers der Senator Kulerski. Auch hier wurde die Kundgebung mit der Absingung der edlen „Rota“ beschlossen. Zur raschen Verbreitung der Nachricht über die Kundgebung wurden Hunderte von Brieftauben freigelassen. Nach der Kundgebung fand ein Vorbeimarsch vor General Haller statt, an dem etwa 1000 Haller-Leute und etwa 500 Sokols und O. W. P.-Leute teilnahmen. Mittags fand im Tivolisaal eine sogenannte Akademie statt, die von dem General Łados eröffnet wurde. Dabei brachte der Redner ein Hoch aus auf die Republik, auf Frankreich und Amerika, worauf die Kapelle die Nationalhymnen der genannten Staaten spielte. Dann wurden von dem Vorsitzenden Pałaszewski die Resolutionen verlesen, die von der Generalversammlung beschlossen worden waren. Diese Resolutionen (auf die wir nach deren Veröffentlichung noch zurückkommen werden) sind, wie der „Kurjer Poznański“ sagt, hart, kurz, und verlangen das, was man den freien Bürgern unseres Landes versagt. General Haller dekorierte verdiente Bürger mit den Hallerschwertern. Wie stets wurde auch hier die Feier mit der Absingung der „Rota“ beschlossen.

Man feiert Versailles . . .

über die **deutschfeindliche Kundgebung der Reservisten in Posen**, von der wir bereits Mitteilung machten, ist — nach der Polnischen Telegraphen-Agentur — noch Folgendes nachzutragen:

„Am Sonntag hat am Freiheitsplatz eine große Manifestation stattgefunden, zu der viele Tausende von Reservisten und auch viel Publikum erschienen waren. Bischof Bandurski hatte ein Telegramm entsandt, in dem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Tagung einen Anreiz dazu geben solle, „die polnischen Gebiete vor den Gelüsten auf die Ganzheit der Republik Polen zu verteidigen“. **General Górecki** erinnerte in seiner Rede an die Tagung des Internationalen Invaliden-Verbandes, wo eine Entschließung der polnischen Delegation, die auf dem Standpunkt der Unantastbarkeit der Traktate stehe, nicht die Mehrheit erlangte. In dieser Entschließung hieß es, daß es Pflicht der Anwesenden sei, der Welt zu sagen, daß die polnischen Vaterlandsverteidiger stets auf dem Standpunkt der Unantastbarkeit des Versailler Traktats stehen würden. Der Redner brachte nun eine Resolution ein, in der die ehemaligen Krieger und Reservisten erklären, **daß das Versailler Traktat einen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit darstelle, da es eine Ergänzung der Errungenschaft der französischen Revolution bedeute, und zwar durch die Aufstellung des Grundsatzes der Selbstbestimmung der Völker (?!), daß die Unverletzlichkeit der Friedenstraktate und die Friedensaktion des Völkerbundes einzig und allein die Zukunft der Menschheit garantieren, daß die Entfesselung von Nationalitätenkämpfen das soziale Problem nicht lösen könne** (Sehr richtig! D. R.) **und daß die Reservisten und Krieger, eingedenk des in den Kämpfen um die Unabhängigkeit vergossenen Blutes geloben, unerschütterlich für die Friedenstraktate zu kämpfen.**

„Wir wollen", so heißt es weiter, keinen Angriffskrieg, wir wollen keine neuen Invaliden, Witwen und Waisen, in friedlicher Arbeit wollen wir den Wohlstand unseres Landes und die Zusammenarbeit an der Entwicklung der Menschheit. Die Unverletzlichkeit der Traktate ist eine Garantie für den Weltfrieden, und deswegen rufen wir entgegen dem Beschluß der internationalen Tagung der Militär-Invaliden der ganzen Welt zu: **Weg mit dem Gespenst eines neuen Krieges.** (Dieses Gespenst existiert überhaupt nicht. D. R.) Sämtliche Gelüste auf eine Änderung der Westgrenzen unseres Vaterlandes wären ein Attentat gegen die Fundamente des Versailler Traktats. In der Verteidigung der Westgrenzen wird sich das ganze Volk zusammen tun und Hab und Gut opfern.

Die Resolution wurde natürlich einstimmig angenommen, worauf General Gorecki ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf den Marschall Pilsudski ausbrachte.

Böser Appetit.

Die polnische Nationaldemokratie für weitere Entdeutschung.

Die Entdeutschungspolitik, die seit dem Entstehen des polnischen Staates mit aller Intensität betrieben wurde und zur Folge hatte, daß in den ersten zehn Jahren etwa 850 000 Deutsche aus Posen und Pommerellen den Verlust ihrer Heimat und der deutsche Besitzstand einen Verlust von 500 000 Hektar an landwirtschaftlichem Grundbesitz zu beklagen hatten, läßt die polnische Nationaldemokratie mit ihrem bösen Gewissen natürlich nicht ruhig schlafen. Da es der Fluch der bösen Tat ist, daß sie fortzeugend Böses gebären muß, erscheinen immer wieder in den nationaldemokratischen Organen Angriffe gegen die Polnische Regierung mit dem Vorwurf, daß diese noch nicht genug Deutsche verdrängt habe. Unter lügenhaften Verdrehungen fordert man eine größere Aktivität im „Fortnehmen" fremden Eigentums. So schreibt die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** (Nr. 245) vom 10. August d. J. unter anderem:

Die Westgebiete Polens erfordern unsererseits mindestens ein so lebhaftes Interesse, wie sie es jenseits unserer Westgrenze hervorrufen. Das Gesicht dieser Gebiete hat sowohl in bezug auf die Zusammensetzung der Bevölkerung als auch in bezug des sogenannten Besitzstandes im unabhängigen Polen eine bedeutende Verschiebung erfahren. Doch diesen Prozeß der Verschiebungen kann und darf man nicht als beendet ansehen, wobei nicht geleugnet werden darf, daß viele Möglichkeiten von uns seinerzeit nicht ausgenutzt wurden, daß wir aus der günstigen Konjunktur (!) nicht alle Folgen gezogen haben. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß seinerzeit die konsequent und drakonisch betriebene Politik der Germanisierung der polnischen Gebiete in künstlicher Weise die Zahl der deutschen Bevölkerung in unseren Westgebieten vergrößert hat. Die Künstlichkeit dieser Zuwanderung trat bald in einer krassen Weise in die Erscheinung. Die polnische Volkszählung vom Jahre 1921 wies nur noch 18,7 Prozent Deutsche in Pommerellen gegenüber 43,5 Prozent im Jahre 1910 und nur 16,5 Prozent in Großpolen gegenüber 36,5 Prozent bei der amtlichen deutschen Volkszählung im Jahre 1910 auf. Mit dem Augenblick, als der Polnische Staat wieder erstand, setzte eine massenweise Auswanderung des zugewanderten deutschen Elements ein, die, wenngleich nach einer kurzen Zeit der Depression der Befehl gegeben wurde, hierzubleiben, in schwächerem Tempo fortgesetzt wurde. Im Jahre 1928 sank die Zahl der deutschen Bevölkerung in Pommerellen auf 11,8 Prozent, im Posenschen auf 11,6 Prozent. Eine gewisse Rolle spielte hier sicher die größere Geburtenziffer der Polen.

Als ein für uns ungünstiger Umstand ist die Verteilung der deutschen Bevölkerung hervorzuheben, die am dichtesten in den Grenzkreisen, sowie im Netzedistrikt, an der Brahe und an einem Teil der Weichsel bei Graudenz auftritt und eine Brücke aus Ostpreußen nach dem Deutschen Reich bildet. Trotz des Mangels einer genügenden Energie auf unserer Seite bei der Ausnutzung der ersten Augenblicke zur bedeutend größeren Verringerung des deutschen Elementes, ist dieses zahlenmäßig sehr stark zurückgegangen und zeigt weitere Tendenzen zum Rückgang, wenngleich in einem bedeutend langsameren Tempo.

Viel schlimmer aber stellt sich für uns die Frage des Besitzstandes dar, wo ein in die Augen fallendes Mißverhältnis zu verzeichnen ist. Die Deutschen sind in Großpolen im Besitz von 25,1 Prozent der Gesamtfläche und besitzen in Pommerellen 22,6 Prozent. In den Grenzkreisen und im Netzedistrikt reichen ihre Besitzungen fast an 50 Prozent heran, und es sind Gemeinden vorhanden, bei denen sich der ganze Privatbesitz in deutschen Händen befindet. Das Verhältnis des deutschen Besitzes zum polnischen drückt sich in noch höheren Zahlen aus, wenn man als Vergleichsgegenstand lediglich den Privatbesitz nimmt. In 13 Kreisen an der Netze befinden sich von der Gesamtzahl des Privatbesitzes, d. h. von 746 967 Hektar im Jahre 1914 in deutscher Hand 399 843 Hektar und im polnischen Besitz nur 347 124 Hektar. Im Laufe der ersten sechs Jahre unserer Wirtschaft haben wir den Deutschen nur 81 981 Hektar weggenommen. In Großpolen besaßen die Deutschen im Jahre 1914: 966 053 Hektar, im Jahre 1926 noch 667 187 Hektar, im Pommerellen im Jahre 1914: 309 354 Hektar, im Jahre 1926 noch 204 261 Hektar. Zusammen betrug also in Großpolen und Pommerellen der deutsche Besitz im Jahre 1926: 1 036 025 Hektar, d. s. 24,3 Prozent, während die Zahl der Deutschen nur etwa 11 Prozent betrug.

Dieses große Mißverhältnis müßte den Gegenstand eines um so lebhafteren Interesses unserer Innenpolitik bilden, als wir in einer Atmosphäre von Kriegsdrohungen von deutscher Seite leben und als der Weg, auf dem die Deutschen zu dem heutigen Besitzstand auf den Westgebieten Polens kamen, uns das moralische Recht auf eine genügend energische Aktion gibt, zu der wir uns leider bis jetzt nicht aufzuraffen vermochten."

*

Dieser bolschewistische Aufruf kann heute niemanden mehr überraschen. Er ist das Leib- und Magenlied der Nationaldemokraten und nicht nur dieser allein geworden. Wir haben ihn zehn Jahre lang gehört, und seine erschreckenden Folgen werden allmählich auch für das polnische Volk sichtbar. Mit dem gleichen Recht wie hier die „Gazeta Warszawska" die Fortführung der Entdeutschungspolitik bis zum letzten Ende fordert, vergreift sich der Bolschewismus an Privateigentum und Wohnrecht. Auch er baut sich einen „idealen" Hintergrund auf, auch er arbeitet mit Lügen und Schlagworten.

Es ist eine unverschämte Verdrehung aller Tatsachen, die wir nicht mehr als Selbsttäuschung bezeichnen können, wenn die gewaltige Abwanderung von rund 800 000 Deutschen aus unserer Heimat als Beweis für die „Künstlichkeit der deutschen Zuwanderung" bezeichnet wird. Wenn jemand seinen Nachbarn mit Gewalt aus dem Hause drängt, ihm seinen Acker und Laden nimmt, und wenn dieser dann — ohnmächtig gegen die früher verfehmten Enteignungsgesetze — mit seinen verängsteten Freunden das Weite sucht, dann ist das ein Beweis für die gewaltsame Verdrängung. Das Heimatrecht der Deutschen ist wohl erworben, und wir wünschten nur, alle Polen, die neu zugewandert sind, wären auf so geraden Wegen in unsere Heimat gekommen, wie sie unsere Väter eingeschlagen haben.

Das Bestreben, den Anteil des landwirtschaftlichen Besitzstandes der Deutschen mit dem noch stärker gesunkenen Anteil an der Bevölkerung in Einklang zu bringen, ist eine besondere Niedertracht. Zuerst verdrängt man den besitzlosen Bevölkerungsteil, der sich leichter lösen kann, und dann muß der neue Status dazu herhalten, auch noch den letzten Rest der deutschen Besitzer auszulöschen.

Besonders merkwürdig an diesem bolschewistischen Appell ist die Tatsache, daß seine Daten dem Standardwerk von Hermann Rauschning über „Die Entdeutschung Westpreußens und Posens" entnommen sind. Man verschweigt lediglich den erschütternden Hintergrund, der sich hinter diesen Daten verbirgt und den Rauschning klar und nüchtern umschrieben hat. „Es ergibt sich", so schreibt der Verfasser, „somit etwa eine private Besitzverschiebung aus deutscher in polnische Hand im Gesamtwerte von 6½ Milliarden Goldmark, bei der die polnische Volkswirtschaft einen Gewinn von etwa 4½ Milliarden eingesteckt haben dürfte." Diese Zahlen gelten nur bis 1926. Sie genügen begehrlichen Leuten noch nicht. Das ist ein böser Appetit, der sich an den Grenzen des bolschewistischen Herrschaftsgebiets besonders leicht und bitter rächen kann.

Flucht aus der Sowjethölle.

Etwa 10 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, in der Nähe von Zdolbunow, liegt auf russischem Gebiet das Dorf Moschtschanowka, das ehemals in großer Blüte stand. In der letzten Zeit ist dort aber die größte Not eingekehrt. Hinzu kam, daß die Sowjetbehörden den Bauern die ganze diesjährige Ernte abnahmen und die Hälfte Land kollektivierten. Die Dorfeinwohner, die sich nur noch aus 38 Personen zusammensetzten, beschlossen deshalb, nach Polen zu flüchten. Die Flucht sollte am 8. August in den Nachmittagsstunden erfolgen. Die Habe wurde auf zwei Wagen verladen, worauf es im Galopp über die Grenze gehen sollte. Um 12.30 Uhr machte sich der traurige Zug auf den Weg. Wahrscheinlich ist aber diese Absicht verraten worden; denn die Russen legten den Bauern einen Hinterhalt. Als die Hälfte der Flüchtlinge die Grenze bereits überschritten hatten, eröffneten die Russen das Feuer. 15 Personen wurden festgenommen, während 21 sich nach Polen in Sicherheit bringen konnten. Von den in Polen angelangten Bauern sind ein Mann und ein Kind verwundet. Die russische Grenzschutzwache ist in der letzten Zeit sehr verstärkt worden, um die Massenflucht der unglücklichen Bevölkerung nach Polen zu unterbinden. Der Zweck wird jedoch nicht erreicht. Fast täglich wird die Grenze auf jedem Abschnitt von 5 bis 10 Personen überschritten.

Wie die Lodzer „Freie Presse" zu diesem Drama erfährt, handelt es sich bei den Flüchtlingen zum größten Teil um Deutsche. Nur 4 Personen sind Russen, die übrigen 17 sind Deutsche. Sie stammen aus dem deutschen Dorf Grüntal bei Moschtschanitza. Die Emigranten sind durchweg begütert gewesene Bauern. Man hat ihr Land zwangsweise kollektivisiert. Als die Ernte kam, nahm man ihnen alles fort, ließ ihnen kein Getreide, verbot ihnen sogar, Obst von ihren Bäumen zu pflücken. Schließlich sollten sie nach Sibirien verbannt werden. Am Vortag der zwangsweisen Abschiebung nach Sibirien erschien im Dorf eine Grüntaler Bäuerin, die vor einiger Zeit nach Sibirien verbannt worden war. Sie erzählte ihren Dorfgenossen von der Hölle, die die Verbannten dort erwartete. Unter dem Eindruck dieser Hölle beschlossen sie, sofort nach Polen zu flüchten. 38 Personen machten sich sofort auf. **Siebzehn Personen erreichten das Land jenseits der Grenze nicht mehr. Ein Bauer wurde von der russischen Grenzwache niedergeschossen und dessen Frau, die zu ihm hingeeilt war, von ihr niedergeschlagen.** Es blieben auch fünf Kinder zurück, deren Mütter (zwei) im Eifer der Flucht nicht bemerkt hatten, daß die Kinder nicht mehr bei ihnen waren. Sie weinen jetzt in Polen nach ihren Lieblingen.

Von den auf polnisches Gebiet Geflüchteten wurden zwei schwer verletzt: ein Bauer und ein Kind, der fünfjährige Emil Sonnenberg.

Anfechtung des preußischen Volksentscheids

Die Bundesführer des Stahlhelm, Seldte und Duesterberg, haben an den preußischen Landeswahlleiter, Geheimrat Dr. Saenger, eine Zuschrift gerichtet, in der sie auf Fehlerquellen hinweisen, die die bevorstehende amtliche Feststellung des Ergebnisses des Volksentscheides vom 9. d. Mts. zu beeinflussen geeignet seien. Im einzelnen führen sie u. a. an:

Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten sei bisher nicht als zutreffend angegeben worden. Verstorbene seien nicht gestrichen, Verzogene doppelt eingetragen, Behinderte (Geisteskranke und Entmündigte) als stimmberechtigt aufgeführt, bei Personen des Soldatenstandes sei das Ruhen des Stimmrechts nicht berücksichtigt worden, Ausländer seien als stimmberechtigt angegeben. Nach einer auf Stichproben begründeten Berechnung würde, nach der weiteren Darlegung, allein die Berichtigung dieser Fehler die Gesamtzahl der Stimmberechtigten um etwa zwei Millionen senken und damit die nach Artikel 6, Absatz 4 und 6 der preußischen Verfassung erforderliche Zahl um eine Million geringer sein. Andererseits sei die Zahl der Zustimmenden dadurch zum Nachteil des Volksentscheides gesenkt worden, daß in den Stimmlisten zahlreiche Stimmberechtigte widerrechtlich gestrichen worden seien, die sich noch beim Volksbegehren eingetragen hätten. Nach einer auf Stichproben begründeten Berechnung würde die Berichtigung dieser Fehler die Zahl der Ja-Stimmen um etwa eine Million steigern.

Weiter heißt es in dem Schreiben: „Da entgegen der Bestimmung des Runderlasses des preußischen Ministers des Innern vom 15. 4. 28 die ordnungsmäßige Überprüfung der Wahlverzeichnisse vorr der Auslegung nicht erfolgt ist, **müssen wir die aus den nicht berichtigten Zeichnungslisten errechneten Ergebnisse anfechten.** Zu diesen auf den Mängeln der Listenführung beruhenden Beeinträchtigungen des Wahlergebnisses treten noch Ungültigkeitserklärungen deutlich gekennzeichneter Stimmzettel durch Abstimmungsvorsteher. Beispiele folgen. Endlich treten zu den auf den Mängeln der Listenführungen und der örtlichen Feststellung beruhenden Änderungen des Wahlergebnisses noch die ungezählten Änderungen, die durch Behinderung oder Beeinflussung der Abstimmung, insbesondere durch verfassungswidrigen Terror herbeigeführt worden sind."

Die Zuschrift schließt mit den Worten: „Wir haben Grund, diese Einrechnungen insgesamt so einzuschätzen, daß bei ihrer Berücksichtigung das Abstimmungsergebnis den Erfolg des Volksentscheids bedeuten würde." –

Aus anderen Ländern.

Deutsche Sänger bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Sinaja.

Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten für die Prinzessin Ileana haben, wie die „Kronstädter Zeitung" berichtet, auch die Kronstädter deutschen Gesangvereine auf spontane Eingebung König Karls hin mitgewirkt. König Karl hatte sich zweimal an den deutschen Unterstaatssekretär, Minister Brandsch, gewandt und ihn um seine Vermittlung ersucht, und obgleich die Kronstädter Gesangvereine erst am Vormittag um 10 Uhr von dem königlichen Wunsch erfuhren, waren sie 12 Stunden später mit einem ausgezeichnet einstudierten Programm in Sinaja. Im Florentinischen Saale, der unmittelbar an die große Galerie sich anschließt, in der die Festtafel stattfand, sangen die Sänger unter Leitung des Musikdirektors Nowack zunächst den Sängergruß des Deutschen Sängerbundes: „Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang". Dann folgte Mozarts „Bundeslied", „Am Brunnen vor dem Tore" und viele andere Lieder. Während der Pause ließ der — wie er den Sängern mitteilen ließ — besonders erfreute König den Sängern deutschen Rheinwei'n reichen.

Ghandi geht nicht nach London.

Ghandi hat in einem Telegramm an den Vizekönig von Indien erklärt, daß es ihm schwer fallen würde, sich zur Konferenz am Runden Tisch nach London zu begeben. In nationalistischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Ghandi diesen Entschluß gefaßt habe, weil er mit einem Briefe nicht einverstanden sei, den der stellvertretende Gouverneur von Bombay, Hotson, an ihn richtete. Er behandelt die Bezahlung von Grundsteuern in der Provinz Cujerat.

Deutsches Reich.

Der neue Führer der Landvolk-Partei.

Auf dem Parteitag des Deutschen Landvolks (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) wurde als Nachfolger Ernst Höfers, dem der Reichstagsabgeordnete Hepp als stellvertretender Parteiführer eine vom Parteitag stehend entgegengenommene Gedenkrede hielt, das bisherige Vorstandsmitglied v. Hauenschild-Tscheid einstimmig zum Parteiführer gewählt.

Kleine Rundschau.

Zyklon in Paraguay.

Assuncion, 17. August. (PAT.) Durch einen schweren Zyklon wurden hier 400 Häuser vollständig zerstört. Der Sturm durchbrauste das ganze Land, zahlreiche Personen wurden getötet, Hunderte verwundet.

Ein Brautpaar wirft sich unter den Eisenbahnzug.

Beelitz, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Dienstag schieden der erst 21 Jahre alte Kutscher Karl Rolf und seine 23jährige Braut Emma Groß gemeinsam aus dem Leben. Die beiden jungen Leute zogen sich ihre Sonntagskleider an und warfen sich vor den Eisenbahnzug zwischen Beelitz und Treuenbrietzen. Das junge Mädchen war sofort tot. Dem Kutscher Rolf wurden beide Beine abgefahren. Er wurde noch lebend in das Beelitzer Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Mit dem Kleinflugzeug nach Tokio.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf ist am Dienstag früh um 4.15 Uhr in ihrem Junkers-Kleinflugzeug „Kiek in die Welt" von Berlin aus zu einem Flug nach Tokio aufgestiegen.

Gronaus Etappenflug.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Ozeanflieger von Gronau ist von Sukkertoppen aus in Godthaab Sonntag um 19 Uhr Greenwicher Zeit angekommen.

Auf dem Wege nach England.

Friedrichshafen, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Graf Zeppelin" ist heute früh 7.05 Uhr zu der Landungsfahrt nach England aufgestiegen. An der Fahrt nehmen 22 Passagiere teil, darunter 5 Engländer. Die Führung des Luftschiffes hat Dr. Eckener übernommen.

In England sieht man mit großer Spannung der Landung des deutschen Luftschiffes entgegen. Alle Eisenbahngesellschaften haben Fahrpreisermäßigungen zum Besuch des „Graf Zeppelin" gewährt.

Ein Pilsudski-Denkmal in Bromberg.

Vor dem Gebäude der Kriegsschule, die jetzt der polnischen Armee als Offiziersschule dient, wurde am vergangenen Sonntag ein Denkmal des Marschall Pilsudski enthüllt. Es handelt sich um eine Bronzebüste des Marschalls, die auf einem Steinsockel steht und von der Bildhauerin Olga Niewska geschaffen wurde. Auf dem Denkmal sind die Worte eingemeißelt: „Dem Führer der Nation, dem Verkörperer Polens, dem heldenhaften Józef Pilsudski gewidmet von den Fähnrichen 1931." Das Denkmal wurde aus Sammlungen, die die Fähnriche veranstaltet hatten, errichtet.

An der Enthüllungsfeier nahmen der Divisionsgeneral und Armee-Inspekteur Osiński als Vertreter des Staatspräsidenten und der Posener Vizewojewode Kaucki als Vertreter der Regierung teil.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Spaziergänge mit Hindernissen und Fallgruben

Nicht jedem ist es vergönnt, Luftkurorte und Seebäder zu besuchen. Reisen kosten schon im Inlande viel Geld und das Ausland ist durch hohe Paßmauern unerreichbar gemacht. Reisen sind für die meisten Menschen in diesem schweren Jahr unerfüllbare Träume.

Aber schließlich: Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Es gibt in nächster Nähe reizende Wege genug, die Erholung bieten können. Z. B. an der Brahe entlang. Die Luft am Wasser ist reiner und die Lungen brauchen nicht den Straßenstaub einzuatmen. Eine Promenade von der Kaiserstraße bis zur Karmeliterstraße ist sehr interessant. Man sieht das bunte Bild des Verkehrs über die Brücke und am Theaterplatz, die alten Speicher aus der Zeit Friedrich des Großen, die katholische Pfarrkirche und umspült von den Fluten des Wassers die Braheinsel, Motive, mit denen sich Photographen, Zeichner und Maler oft beschäftigt haben.

Aber leider, ganz in der Nähe des schönen Schmuckplatzes mit der Bogenspannerin von Lepke sieht es recht unfreundlich aus. Ein Fremder könnte auch auf den Gedanken kommen, daß hier das Bollwerk absichtlich zerstört worden ist. An einer anderen Stelle sind im Bollwerk zwei große Löcher und davor in der Erde eine große Höhle, so daß man herunterrutschen und in der Brahe spurlos verschwinden kann. Einige Schritte weiter ist noch in der Erde eine tiefe Grube, die auch keineswegs zur Verschönerung und Sicherheit des Weges beiträgt.

Spaziergänge, „herrlich, herrlich, herrlich — aber gefährlich, gefährlich", um mit einem schwedischen Schlager zu singen.

Preisfrage: Welche Generation wird eine Ausbesserung des Bollwerks am Theatergarten erleben?

§ **Die wirtschaftliche Misere** der heutigen Zeit mit den Scharen von Arbeitslosen bringt es mit sich, daß die Mildherzigkeit der Bürgerschaft in einem Maße in Anspruch genommen wird, wie man dies in früheren Zeiten nie kennen gelernt hat. Viele Hungernde und Bedürftige klopfen an die Türen, aber unter den Gaben Heischenden sind auch hin und wieder solche, die es nicht nötig haben, sogenannte Berufsbettler, welche die „Konjunktur" ausnutzen. Diesen sind lediglich Geldspenden willkommen oder Sachen, die sie in bare Münze umsetzen können. Es gibt eben verschämte und unverschämte Arme. Bei den letzteren erlebt man es, daß sie Brot, selbst belegtes Brot, in die Ecken werfen oder wenn sie einen Mantel in Empfang genommen haben, mit der „bescheidenen Anfrage" herausrücken, ob nicht auch noch Hose und Rock zu haben seien. Eine ähnliche trübe Erfahrung machte dieser Tage ein Bewohner der Brunnenstraße. Dieser hatte einen Posten noch gut erhaltener vorjähriger Kartoffeln für die Bedürftigen bestimmt und verteilte sie an die Vorsprechenden. Während alle anderen ihr Deputat mit freudigem Dank in Empfang nahmen, erklärte eine ältere, offenbar sehr verwöhnte Frau, sie wolle zunächst nur eine Probe davon mitnehmen, um zu sehen, ob die Kartoffeln auch gut seien, denn jede Sorte schmecke ihr nicht. Der Feinschmeckerin wurde, wie das nicht mehr wie recht und billig ist, von dem entrüsteten Spender energisch die Tür gewiesen und das Wiederkommen für alle Zeit verboten. — Aber man soll sich durch solche traurigen Erfahrungen nicht abschrecken lassen, da, wo es Not tut, zu helfen und das Elend zu mildern. Es ist ja erklärlich, daß durch Vorfälle wie die geschilderten mancher sonst Hilfsbereite den Entschluß faßt, hinfort hartherzig zu sein und jeden Bittsteller ohne Unterschied abzuweisen. Aber solches Verfahren wäre ungerecht, denn man darf nie verallgemeinern. Ein wirklich Notleidender wird an der empfangenen Gabe nicht mäkeln, sondern sie mit Dank entgegennehmen. Es muß angesichts der großen Notlage der Arbeitslosen ein jeder nach seinen Verhältnissen geben, dort, wo es wirklich angebracht ist, und wenn es noch so wenig sein mag. Denn wenn die Hilfesuchenden überall auf verschlossene Türen stoßen, ist es eine natürliche Folge, daß sie der Verzweiflung anheimfallen und sich auf andere, bedenkliche Weise Rat suchen. Darauf sind gewiß zum Teil die vielen Gesetzesübertretungen und Verbrechen der heutigen Zeit zurückzuführen. Vielleicht hat auch manche Hausfrau mitunter Gelegenheit, dem Vorsprechenden einen kleinen Verdienst zuzuwenden, etwa durch Holzzerkleinern oder Kohlentragen u. dgl. Dadurch wird das Beschämende, das für jeden einigermaßen ehrliebenden Menschen in der Notwendigkeit liegt, an fremden Türen anzuklopfen, immerhin etwas gemildert. Der Gang wird den bei weitem meisten gewiß ungeheuer sauer, aber was soll ein armer Familienvater machen, wenn jeder Appell bei den hierzu in erster Linie in Frage kommenden Stellen versagt und zu Hause eine Schar kleiner Kinder nach Brot schreit! — In diesem Jahre sind ja im Walde Pilze und Beeren reichlich gewachsen und das Sammeln und Verkaufen dieser Früchte hat gewiß vielen der Ärmsten, die nicht durch Alter und Gebrechlichkeit oder sonstwie daran verhindert waren, einen annehmbaren kleinen Verdienst gebracht und den Hunger etwas gemildert. Blaubeeren, Preißelbeeren und Pilze wachsen auch in diesen Spätsommertagen noch immer und die Hausfrau tut gut, wenn sie dafür fleißige Abnehmerin ist. Sie verschafft so den Bedürftigen eine Hilfe und zugleich sich und ihrer Familie einen Nutzen, wenn sie diese gesunden Waldfrüchte nach Möglichkeit konsumiert und einen Teil durch Konservieren und Trocknen für den Winter aufbewahrt. K.

§ **Die ungewöhnlich niedrigen Temperaturen** des als Hitze-Monat bekannten August haben einen Tiefstand erreicht, der in den vergangenen Jahrzehnten nur sehr selten beobachtet wurde. Gewitter mit Hagelschlägen waren in der letzten Zeit an der Tagesordnung. Der Hagel hielt sich oft infolge der niedrigen Temperaturen mehrere Stunden lang auf den Feldern. Nach den seit dem Jahre 1864 vorliegenden genauen Aufzeichnungen des Berliner Meteorologischen Instituts war der August-Monat nur in den Jahren 1864, 1869 und 1902 so kühl oder zum Teil noch kühler als in diesem Jahre. Leider waren die Kaltwetterperioden des Augustmonats in den vorstehend genannten Jahren von ungewöhnlich langer Dauer, so daß wir auch jetzt, wenn die gegenwärtigen Erscheinungen an dieselben bisher noch unerforschten Voraussetzungen geknüpft sind, mit einem weiteren Anhalten der abnormalen Kühle rechnen müssen. Schuld an der jetzigen Wetterlage sind Depressionen, die nordwärts ziehen und uns kalte Luftmassen aus dem Norden oder Nordwesten bringen, während ein Druckanstieg aus dem Süden oder Südwesten ausbleibt. Gegenwärtig hat sich die über Skandinavien ausgebreitete Depression noch vertieft und nach Mitteleuropa verlagert. Nach dem Abzug der Depression hat in Norddeutschland Wetterverbesserung eingesetzt. Die Depression wird ihren Weg nach Südosten fortsetzen. Aber eine zweite Depression, die sich gegenwärtig über dem Atlantik befindet, wird ihr nachfolgen und wieder Wetterverschlechterung bringen.

§ **Der Postverkehr im Juli.** Im Monat Juli wurden in Bromberg aufgegeben: 1 936 092 gewöhnliche, 39 480 eingeschriebene und 693 Wertbriefe, 13 511 gewöhnliche und 482 Wertpakete, 3719 Nachnahmesendungen, 1342 Postaufträge, 15 152 Postanweisungen in Höhe von 1 606 018 Złoty, 15 733 Anweisungen für die Postsparkasse auf eine Summe von 4 734 445 Złoty, 512 417 Zeitungen und 5349 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 917 489 gewöhnliche, 34 678 eingeschriebene und 924 Wertbriefe, 11 706 gewöhnliche und 824 Wertpakete, 4075 Nachnahmesendungen, 652 Postaufträge, 20 089 Postanweisungen in Höhe von 1 793 408 Złoty, 7294 Anweisungen für die Postsparkasse auf eine Summe von 1 021 172 Złoty lautend, 501 933 Zeitungen und 4718 Telegramme. Ferngespräche wurden 43 774, Ortsgespräche 729 951 geführt.

§ **Die geringe Zahl der staatlichen Gymnasien in Polen.** Es gibt in Polen 777 Gymnasien, davon 271 staatliche und 506 nichtstaatliche. Das amtliche Blatt des Unterrichtsministeriums gibt bekannt, daß für Schulen, denen für das Schuljahr 1931/32 die Rechte staatlicher Gymnasien zuerkannt wurden, die Verfügung vom 1. Mai 1929 gilt. Daraus folgt, daß von den 506 nichtstaatlichen Schulen viele volle, andere teilweise die Rechte der staatlichen Schulen erhielten, und zwar sind das 343. Ferner gibt es 237 Lehrerseminare in Polen, davon sind 136 staatlich. Für das Schuljahr 1931/32 erhielten wieder 70 Seminarien die staatlichen Rechte.

§ **Warnung.** Auf dem Gebiet der Stadt Bromberg hat sich eine Schwindlerin betätigt, die sich als Fräulein Krause vorstellt und angibt, im Auftrage des Wohlfahrtsbundes und des Frauenbundes vorzusprechen. Sie frägt in den meisten Fällen an, ob man Kohle kaufen wolle, die der Wohlfahrtsbund mit 1,50 Złoty pro Zentner (!) anbieten könne. Ein solches Angebot, so unglaublich es auch klingen mag, wurde in vielen Fällen akzeptiert. Verschiedene Frauen ließen sich dazu verleiten, der Schwindlerin Anzahlungen in Höhe von 20—30 Złoty zu leisten. Ein anderer Trick der Betrügerin ist, Geldbeträge zu sammeln, die angeblich vom Wohlfahrtsbund mit 15 Prozent (!!) verzinst würden. Es ist der unerhörte Fall eingetreten, daß eine Dame in Prinzenthal der völlig unbekannten, ohne einen Ausweis versehenen Person 1200 Złoty übergab! Der Frauenbund wie der Wohlfahrtsbund weisen darauf hin, daß sie niemand beauftragt haben, Bestellungen oder Beträge entgegenzunehmen. Die betrügerische Person ist etwa 1,60 Meter groß, wird als 49—50jährig bezeichnet, hager, und war mit einem schwarzen Hut, schwarzem Kleid, schwarzer Jacke und ebensolchen Schuhen bekleidet; sie trägt eine Brille. Besonders auffallend sollen ihre außergewöhnlich großen Füße sein. Beim Auftauchen der Person ist diese sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Dem Gärtner Josef Winklarz, Beelitzerstraße (Bielicka) 78 wohnhaft, wurden in einer der letzten Nächte drei Zentner Zwiebeln und gegen 90 Stück Sellerie gestohlen. — Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonntag in die Wohnung des Weidenstraße (Ugory) 54 wohnhaften Maximilian Tomczyński ein, nachdem sie eine Fensterscheibe eingedrückt hatten. Die Täter durchwühlten die ganze Wohnung, flüchteten jedoch sodann, ohne etwas gestohlen zu haben. — Der Bahnweg (Kijowska) in Groß-Bartelsee wohnhafte Ignatz Jaskólski meldete der Polizei, daß ihm ein unbekannter Dieb 265 Złoty und eine Taschenuhr gestohlen habe, als er in dem Graben an der Fordonerstraße ein kurzes Schläfchen gemacht hat. — Anton Deja, Danzigerstraße 168, übergab einem seiner Angestellten 25 Złoty und ein Fahrrad zum Ankauf von Waren. Der Angestellte verschwand mit dem Geld und dem Rade. — Wladyslaw Szarek, Bahnhofstraße 20, wurde eine Pumpe von seinem Grundstück, Thornerstraße 5, entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kath. Frauenbund und St. Elisabeth-Verein. Sommerausflug nach der 6. Schleuse Mittwoch um 4 Uhr. (3293

*

z **Inowrocław**, 17. August. Dieser Tage hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Einwohner Jan Gorecki aus Kruschwitz zu verantworten. Die Anklage legt ihm schwere Körperverletzung zur Last. Der Angeklagte, ein alter Mann mit weißem Haar, noch unbestraft, lebte mit seiner Mitbewohnerin Anna Jędzierska in stetem Unfrieden. Am 28. Februar dieses Jahres entbrannten die Auseinandersetzungen zwischen beiden heftiger denn je und als die J. kurze Zeit darauf durch den Treppenflur ging, öffnete der Angeklagte seine Wohnungstür und goß ihr mit

dem Worte „hast" Salzsäure ins Gesicht. Die Verletzte wurde darauf sofort in das Strelnoer Krankenhaus gebracht, wo sie einige Zeit verbleiben mußte. Auch heute noch sind die Brandmale im Gesicht und am Hals sichtbar, ebenso sind die Kleidungsstücke, die die J. an dem kritischen Tage trug, vollständig unbrauchbarn geworden. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 1½ Jahre Gefängnis. Das Gerichtsurteil, das nach kurzer Beratung gefällt wurde, lautete mit Rücksicht auf das Alter des Angeklagten und seine bisherige Unbestraftheit auf 5 Monate Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. — Daniel Leo Lewandowski, Dworcowa 20, meldet den Diebstahl eines Fahrrades im Werte von 75 Złoty aus seiner Werkstatt, Bankdirektor Chojnacki den Diebstahl von verschiedenem Hausgerät aus einer Laube, der hiesige Einwohner Bronisław Kołodzejczak, Kilinskiego 9, den Diebstahl von 6 Hühnern und 9 Kaninchen aus seinem Garten. In der Nacht zum Montag entwendeten bisher unermittelte Diebe aus dem Stall des Landwirts Kleoma Klemens in Chlewisk zwei Pferde, einen Wagen und zwei Arbeitsgeschirre. Der Gesamtschaden wird auf 1200 Złoty geschätzt. Das eine Pferd war eine Stute, 7jährig, 1,65 Meter hoch, das andere ein Wallach, 4jährig und 1,56 Meter hoch.

wi **Jarschombkowo** (Jarząbkowo), Kr. Gnesen, 17. Aug. Gestohlen wurde ein vor dem Laden des Kaufmanns Szewczynka stehendes Fahrrad, das dem in Sobiesierni wohnhaften Zygmunt Wojciński gehört.

wi **Hohenau** (Mieleszyn), Kreis Gnesen, 17. August. In der Nacht zum letzten Freitag drangen Diebe in den Laden des Wirtshauspächters von Hohenau ein und räumten bis auf wenige unbedeutende Sachen sämtliche Vorratsfächer von Porzellan, Monopolschnaps, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Kolonialwaren u. dgl. aus. Ihre Beute schafften die Banditen mit einem Auto fort. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß dieselben Banditen auch bei der Witwe Holtmann im gleichen Dorfe vor einigen Tagen auch mit einem Auto verschiedene Wertgegenstände aus einem Zimmer gestohlen und weggeschafft haben.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. August. Gestern in der Abendstunde zog über unseren Ort und Umgegend ein schweres Gewitter mit starkem Hagel. Die Hagelkörner hatten die Größe von Taubeneiern. Der Erdboden war ganz weiß wie im Winter. Viele Fensterscheiben wurden von den Hagelkörnern zerschlagen. Auch auf den Feldern und in den Gärten wurde großer Schaden angerichtet.

♧ **Posen** (Poznań), 17. August. Im Kümmelblättchenspiel wurden einem Landmann aus dem Kreise Kolmar 1000 Złoty abgenommen. Als dem Landwirt die Erkenntnis dämmerte, daß die Spielpartner Falschspieler waren, und er sich an die Polizei um Hilfe wandte, verschwanden die Betrüger spurlos. — Roman Tinkiewicz aus Piątkowo wurde in Winiary von dem Nachtwächter Kasimir Nowicki bei einem Einbruchsdiebstahl in die Schrebergärten überrascht und, als er auf seinen Anruf nicht stehen blieb, erschossen. — Edmund Cieślik aus der Kleinen Gerberstraße 7a wurde, als er zusammen mit Ignatz Boiński den Chauffeur Stanisław Filipiak überfallen und verprügelt hatte, von dem Polizeibeamten Bagrowski festgenommen, ergriff aber die Flucht und erhielt einen Schuß in den linken Unterarm. — Das Opfer eines Verbrechens gegen das keimende Leben ist das 21 Jahre alte Dienstmädchen Hedwig Górna geworden, die plötzlich verstarb, nachdem sie verbotene Mittel genommen hatte. — In der Jan Sroczyńskischen Möbelfabrik in der fr. Jagowstraße richtete ein in der Trockenkammer entstandenes Feuer einen Schaden von 1000 Złoty an. — In der fr. Großen Berlinerstraße wurde ein Mann namens Kubiak aus Schneidemühlchen von dem Lenker eines Motorrades überfahren und schwer verletzt. Ebenfalls schwer verletzt wurde der Droschkenkutscher Florian Michalski, indem er in der fr. Berlinerstraße von einer Kraftwagendroschke angefahren und vom Bock heruntergerissen wurde. Der Chauffeur Szapka, der das schwere Unglück verschuldet hatte, flüchtete. — In dem Seipoltschen Fleischergeschäft in der fr. Kronprinzenstraße 69 wurde einer Hedwig Pałczewska aus der fr. Yorkstraße 1 ein Sparkassenbuch über 2370 Złoty gestohlen. Eine richtige Freude wird der Dieb an seinem Raube nicht haben, da das Sparbuch sofort gesperrt wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna**, 13. August. Aus dem Wagenfenster eines von Molodeczno nach Wilna fahrenden Personenzuges stürzte sich eine Frau Sienkiewicz mit ihrem dreijährigen Mädchen, das sie auf dem Arm trug. Die Frau erlitt leichte Verletzungen, dagegen ist der Zustand des Kindes ernst. Die Frau hatte die Tat aus Kummer darüber begangen, weil ihr Mann aus der Arbeit entlassen wurde.

* **Biala**, 17. August. (PAT) Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nähe von Łydowic. Ein Personenauto, in dem sich ein Oberstleutnant, ein Major, ein Hauptmann und ein Sergeant befanden, fuhr auf eine Eisenbahnrampe auf. Der Führer des Autos, Hauptmann Seld wurde auf der Stelle getötet, die anderen Insassen erlitten schwere Verletzungen und mußten nach Biala ins Krankenhaus gebracht werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. August 1931.

Krakau — 2,57, Zawichost + 1,10, Warschau + 0,80, Plock + —, Thorn + 0,18, Fordon + 0,31, Culm + 0,04, Graudenz + 0,26, Kurzebrak + 0,52, Piekel — 0,26, Dirschau — 0,46, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 188

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Artur Bertram
und Frau Margot geb. Voge

z. Zt. Bydgoszcz
Klinik Dr. Gliński
ulica 20 Stycznia

Rittergut
Nowa Wieś

16. August 1931.

Sieg:un - Lieselott 3285

Als Verlobte grüßen
Meta Giese
Willi Bonneck
Adamowo p. Brodnica Wełcz p. Grudziądz
den 15. August 1931.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt Ihrer Tochter

Traut-Marlene

an 7692

Mariegret und Gert Fiedler

Błachta, den 14. August 1931.

Am Sonnabend, dem 15. August, starb nach kurzem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied

Herr Gastwirt

Friedrich Rosenke

zu Otorowo

im Alter von 77 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 7710

Towarzystwo Restauratorów Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Otorowo vom Trauerhause aus statt. 7710

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir allen, sowie all denen, die ihm in seinem langen Leiden Liebe und Aufmerksamkeiten erwiesen, unseren

herzlichsten Dank.

Robert Schröder u. Frau.

Mały Lubień, im August 1931. 7697

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer **Anuschek** unseren 7707

innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
G. Jahnke.
Ostrowite, pow. Wąbrzeźno, 18. 8. 31.

Für die freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten die uns von lieben Freunden und Bekannten zu unserer diamantenen Hochzeit zuteil geworden, sagen wir hiermit unseren **innigsten Dank.**

M. Jahns u. Frau.

Bydgoszcz, den 17. 8. 1931. 3286

Von der Reise zurück

Dr. Hepner

Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie
DANZIG, Sandgrube 23 7631
Privat-Klinik Röntgenlaboratorium
Medico-mechanisches Institut.

FOTO-ATELIER 7688
nur Gdańska 27 fr. 19
empfiehlt nur kurze Zeit
Postkarten 6 Stück 4.75
Paßbilder sofort mitzunehmen
Telefon 120.

Strauch-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 3. September cr.,** nachm. 3 Uhr, wird im Gasthause **Pekrul-Kosowo,** pow. Swiecie, ein großer und ein kleiner Schlag **dreijähriger Weidenstrauch (Stöcke)** in der Kommunalkämpe gegen Niedźwiedź, sowie ein kleiner Schlag gegen Chrystkowo öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin. 7699
Zuschlag bleibt vorbehalten.
Besichtigung durch die Kämpenwärter **Winter**-Niedźwiedź und **Schmidt**-Chrystkowo.
Chrystkowo, den 15. August 1931.
Der Kämpenvorsteher, Klawonn.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Ausland**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5446
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht i. **Englisch u. Französisch,** erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Erteile
Unterricht in polnischer Sprache, auch älteren Personen, auf Wunsch komme ins Haus, 5-10 zł monatl. Off. u. **T. 3267** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohne
jetzt Pomorska 42,
2 Tr., Wohn. 6
Hermann Pflaum,
Töpfermeister. 3137

50,- oder **60,-zł**
kosten **50** Meter
Drahtzaungeflecht
1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig,
2,0 mm oder **2,2** mm Stärke mit **Einfassung** 11,— mehr, 50 m **Stacheldraht 7,50 zł.**
Liefere jede Höhe, Nachnahme. 7208
Frachtfrei nach jed. Vollbahnstation.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Hohlschleiferei
f. **Rasiermesser, Scheren**
Świtalski,
Poznańska 11. 7249

P. Brunt Töpfermeister
Nakielska 23 (11)
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf. Kulante Bedienung.

Heirat

Suche für meine **Tochter** (musik.), i. Besitze schuldenfr. Hausgrundstücks u. etw. Barverm., einen evgl., christlichgesinnten Mann (Beamt. od. bess. Handw.) nicht unt. 30 J., **zw. Heirat.** Ang. unt. **H. 87** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 7691

Damen, welch. wünsch. **glückliche Heirat** sof. Auskunft kostenl. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 6985

Stellengesuche

Aus dem Staatsdienst nach 7 Jahr. erfolgreich. Lehrtätigkeit entlassen. **dtsch.-evgl. Lehrer,** i. Bes. d. 1. u. 2. Lehrer-Exam., **sucht ab 1. Sept. Stelle** als **Hauslehrer.** Zuschrift. z. richten unt. **A. 3227** a. d. Geschst. d. Z.

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landw. Beamter m. 5j. gärtn. u. 6j. landw. Prax., gute Zeugnisse, **sucht Stellung als Wirtschafter** od. sonst. Vertrauenspost. a. Gut. Gefl. Angeb. unt. **F. 84** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7672

Suche sof. Stellung auf größ. Wirtsch. 20 J. alt, evgl., d. poln. Sprache mächt., bish. a. elterl. Wirtsch. tät. gew. Off. u. **G. 3301** a. d. Gst. d. Ztg.

PIANO-FABRIK 7292
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ



Grand Prix Gran Premio
Verkaufsmagazin ul. Sniadeckich 2, fr. 56
Filiale Grudziądz, Groblowa 4 :: Danzig, Hundegasse 112
Illustrierte Kataloge kostenlos.



Wir garantieren mit Rückerstattung des Kaufgeldes für **radikale Vernichtung der WANZEN samt Brut** bei Verwendung von Gazen 7372

GAZO-TOX.

In jed. Drogerie erhältlich.

Wir suchen für einen bestempfohlenen, verheirateten, landwirtschaftlichen **Beamten** eine leitende selbständ.

Dauerstellung.

Antritt möglichst am 1. Januar 1932. Beste Zeugnisse aufweisbar. Letzte leitende Stellung in bedeutender Saatgutwirtschaft. Betreffender ist mit der Bewirtschaftg. von schwerem u. leichtem Boden vollkommen vertraut, der polnischen Sprache mächtig. 7658

Meldungen an den
Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen
Poznań, Piekary 16/17.

Privatförster

sucht Stellung zum 1. 10. 31. Durch Uebernahme der Privatforst vom Staat Stellung verloren. 50 Jahre alt, evgl., gesund u. kräftig, 172 groß, kl. Familie. In der Forstwirtschaft firm, mit der Fischerei gut vertr. Gute Zeugnisse vorhanden. Um gefl. Zuschriften bittet

Domke, Förster,
Ciecholewy, poczta Konarzyny, powiat Chojnice, Pomorze. 7607

Pension. Oberförster, noch rüstig, **sucht Vertrauensstellung** als **Forstverwalt., Rendant, Sekretär** usw. Offert. an **Oberförster. Cierpiszewo,** Post Cierpice bei Toruń 7705

Jung. Kaufmann

aus d. Getreidebranche, der auch Handelsschule besucht hat, **sucht** von sofort oder später

Stellung. Angeb. sind zu richt. u. **H. 7682** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller oder Expedient

mit gut. Facherfahrung und guten Zeugnissen, mit Wasser-, Elektr.-, Dampf- u. Motorkraft vertraut, 29 Jahre alt, sucht vom 1. Okt. als Lediger ang. Stellung, gegen Kaution bis 2000 Złoty, wo Verheiratg. möglich ist. Gefl. Off. bitte zu richten unter **W. 7661** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gärtner,

25 J. alt, 5 Jahre selbständige Praxis, bewandert im Gemüse-, Blumen-, Baumschule- Park- und Bienenpflege **sucht Stellung als Gutsgärtner** od. **Gehilfe** v. gleich od. spät. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **F. 7676** an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Chauffeur

Mechaniker, Posener, verh., 10 jähr. Praxis, nücht., sicherer Fahrer, **sucht Stellung** vom 1. Sept. 31 oder sofort, Fabrik oder Gut. Angebote unter 7670

Nowak Franc.
Gdynia,
ul. Sokola, Starża.

Zuarbeiterin sucht **Beschäftigung.** Off. unt. **D. 3290** a. d. G. d. Z.

Erfhr. evgl. **Hauslehrerin** für 1—3 Schulj., welche mit Erfolg (auch zurückgeblieb. Kind.) unterrichtet hat, **sucht Stellg.,** wo Unterrichtserlaub., Musik u. Sprach. nicht erforderl. Off. u. **C. 7049** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort Hauslehrerinnen-Stelle

Elisabeth Meyer,
Pfarrh. Nowowieś Wielk.
pow. Bydgoszcz. 3247

Gutssekretärin

27 J. alt, über 10 Jahre Praxis, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift perfekt, in der letzt. Stell. das 5. Jahr, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Refer. vom 1. 10. 1931 w. Stellung i. d. Hause. Offert. unt. **K. 7308** an Gst. d. Ztg.

Buchhalterin

tücht. Arbeitskraft, 10 J. in Kontor, 10 J. in Anwaltsbüro gearbeitet, sucht **Stellung.** Off. unt. **J. 3050** a. d. Gschst. d. Ztg.

Kontoristin

in ungekündigter Stellung, selbständig, 6jähr. Praxis, sucht anderw. Beschäftigung im Büro. Gefl. Offert. unt. **F. 3112** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Säuglingspflegerin

übern. auch gr. Kind, **sucht Stellung.** Off. u. **O. 7635** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evang. Besitzertochter s. z. 1. 9. Stellung als

Wirtschafterin

bei Dame od. älterem Herrn. Mehrere Jahre in ungekündigt. Stellung tätig. Gute Zeugnisse. Familienanschluß gewünscht. Am liebsten Kirchdorf. Gefl. Off. u. **E. 7674** a. d. Gst.

Wirtin

im Landhaushalt erfahren, mit best. Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **U. 7332** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelische

Wirtin

erfahren in Kochen, Backen und Einwecken, **sucht** bald oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unt. **J. 7663** a. d. G. d. Z.

Intellig. Fräulein sucht von sof. **Stellung** als selbständige

Wirtin

bei bescheid. Ansprüch. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **N. 7703** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. j. Frau, d. s. vor keiner Arbeit scheut, 34 J. alt, sucht vom 1. 9. o. spät. Stell. als **Stütze o. Wirtschafterin.** Landhaushalt, Nähe Bydgoszcz, bevorzugt. Offerten unt. **U. 3271** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Waise sucht Stelle als

Stütze d. Hausfrau

Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Ang. u. **B. 7667** an die Geschst. d. Ztg.

Stütze sucht Stellung. Koch- u. Nähkenntn. vorh., auch zu Kindern. Frdl. Off. u. **F. 3292** a. d. G. d. Z.

Besseres, evangel.

junges Mädchen sucht Stellung

als Stütze d. Hausfrau od. Mamsell per sofort. Offerten u. **G. 7608** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahr. älteres **Mädchen** mit Näh- u. Kochkenntniss., deutsch u. poln. spr., **sucht** v. 1. 9., evtl. später **Stellung** als **Köchin od. Stütze** der Hausfrau. Off. unt. **W. 3282** a. d. Geschst. d. Z.

Köchin

sucht Stellg. in Restauration od. Privat zum 1. 9. oder 15. 9. Offert. unter **B. 3288** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

23-jähr. Mädchen

in all. Zweig. d. Haushalts erfahren, wünscht **entsprechende Stellung.**

7653 **Charlotte Krenz, Ostrówki, pow. Chodzież**

Jg. Mädchen sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Off. u. **E. 3291** an die Geschst. dies. Zeitg.

Junges Mädel

Primareife, s. Lehrstelle auf einer Bank oder in ein. Büro. Off. u. **H 7302** an A. Kriedte Grudziądz

---

Suche Stellung als
Küchen- oder Alleinmädchen.
War schon auf größer. Gut tätig. Frdl. Off. erb. u. **C. 7669** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Evgl. Mädchen vom Lande, 22 J., sucht v. sofort Stelle

als Hausmädchen

m. Kochkenntn. (Stadthaush. bev.). Frdl. Ang. u. **A. 3287** a. d. Gst. d. Ztg.

Ält. Dienstmädchen, erstklassig kochend und in allen Hausarbeiten bewandert, mit besten Empfehlung. polnisch u. deutsch sprechend sucht bald. Stellung i. d. Stadt od. auf d. Lande Off. u. **H. 3303** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum möglichst baldigen Antritt **für größere Gutsverwaltung**

junger Mann

möglichst militärfrei. Bedingung: Vollständige Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine und flottes Uebersetzen deutsch-polnisch und umgekehrt.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung unter **A. 7665** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine 700 Morgen große Rübenwirtsch., unverh., evgl.

Inspektor

unter meiner Leitung. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten an

Eugen Ziehm,
Gremblin, p. Subkowy, Pomorze. 7702

Zum 1. bezw. 15. 10. 31 gesucht älterer, ev., unverheirateter

Rechnungsführer.

Firm im Fach. Beherrschung d. poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Speicher- und Hofaufsicht ist zu übernehmen. — Begl. Zeugnisabschriften mit Lebenslauf einsenden. Vorstellung nur auf Wunsch. 7649

von Blücher, Ostrowitt, Ostrowite pod Jablonowem, Pommerellen (Post und Bahn).

Aeltere tüchtige Wirtin

sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober

Majętność Wojnowice,
poczt. Osieczna,
pow. Leszno. 7639

Ein tüchtig., zuverlässig.

Wirtschaftsfräulein

von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Peter Wall, Kl. Lesewitz,** Freie Stadt Danzig.

Tücht., evgl. Mädchen tagsüber von sofort gesucht. Vorstell. vorm. von 11—1 Uhr, nachm. von 3—4 Uhr 3300
Chodkiewicza 18, 1 Tr. l.

Suche z. 1. September

Stubenmädchen

erfahren in Wäschebehandlung. Zeugnisabschriften an

Frau Ella Ziehm,
Gremblin, p. Subkowy, Pomorze. 7660

Aufwärterin gesucht. Gdańska 63, W. 10. 3295

Verkäuferin

für mein **Manufactur- u. Kurzw. Geschäft Konfektion, Schuh- u. Stiefel Lager,** der poln. Sprache mächtig, z. 15. Sept. gesucht. Off. m. Bild u. Gehaltsanspr. b. fr. Station an **E. Prohl, Praust** bei **Danzig.** 7701

An- und Verkäufe

Schlachtpferde



in gut. Futterzustand. kauft

C. van Diepen, Handel in lavende Paarden
Amsterdam, Kinkerstraat 175

7712 Angebote erbeten an **W. Preuß, Bydgoszcz,** Sniadeckich 20. Telefon 2071.

Ich offeriere im Freistaat Danzig

Landwirtschaften

in allen Größen
Geschäftsgrundstücke, Gastwirtschaften
mit und ohne Land
Bäckereigrundstücke, Mühlengrundstücke, Fleischereigrundstücke, Privatgrundstücke, Maschinenfabriken.
Nähere Auskunft bei

Adolf Aron,
Tiegenhof, 7455
Freie Stadt Danzig.

Stadt-Grundstück

zu kaufen gesucht. Anz. 40000 zł. Off. u. **Z. 3284** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Holzbaracke,

fast neu, von sof. billig z. verk. **3 Wohnräume 1 Küche,** weiß auf Schleiflack, nur b. Barzahlung. **Nakielska 9,** Hof, I Tr. 3302

Angorakätzchen

3 Mon. alt, zu verkauf. **Marsz. Focha 8,** W. 3. 3298

Saison-Ausverkauf

Fast umsonst! 7944

Kinderstrümpfe	fr. 1.25	jetzt	0.50
Krawatten, neue Muster	„ 2.50	„	0.65
Kragen in allen Größen	„ 1.25	„	0.50
Damenstrümpfe	„ 2.75	„	0.95
Gummischuhe für Kinder	„ 2.50	„	0.95
Baskenmützen	„ 2.50	„	0.95
Damenstrümpfe, Seide	„ 3.25	„	1.50
Gummischuhe für Damen	„ 4.50	„	1.95
Unterhosen od. Hemden, Trikot	„ 3.50	„	1.95
Damen-Hemden	„ 4.50	„	2.50
Schlüpfer, Seide	„ 4.00	„	2.50
Damenstrümpfe Bemberg	„ 5.00	„	2.95
Morgenschuhe	„ 5.50	„	2.95
Damen-Pullover, Seide	„ 7.50	„	3.95
Herren-Pullover	„ 6.50	„	3.90
Kombinationen, Seide	„ 7.50	„	4.95
Oberhemden	„ 7.00	„	4.95
„ **Sport mit Krawatte**	„ 7.75	„	5.95
Damenschuhe, Ledersohlen	„ 15.50	„	5.95
Damenkleider	„ 12.00	„	5.95
„ Seide gemustert	„ 18.00	„	9.95
Damenschuhe Boxcalf o. Lack	„ 18.50	„	10.90
Herrenschuhe	„ 19.50	„	12.90
„ Lack	„ 25.00	„	15.90
Damenmäntel, Gummi	„ 30.00	„	15.90
„ Gabardin	„ 50.00	„	34.90

Kein Postversand! Kein Umtausch!

Mercedes, Bydgoszcz Mostowa 2

Klavier (Flügel, gut erhalt., sow. **Halbverdeckwag. m. Gummirädern, eleganter Schlitten** zu verkaufen. 7706
Oberförst. Cierpiszewo, Post Cierpice bei Toruń

Peddigrohr-möbel

erstklassige, wer liefert bill igst? Offert. unter **J. 7685** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Fahrrad 3297

gut erhalt., zu verkauf. **Meller, Grunwaldzka 52**

Kutschwagen Halbverd. fast neu, billig zu verk.
3299 **Toruńska 184.**

---

2 gebr., gut erhaltene

„Fordson"-Traktoren

billig, bei bequemen Zahlungsbedingungen abzugeben.

Bracia Ramme
Bydgoszcz, św. Trójcy 14b (neue Nr. 24). 7504

Eberhardt-Anhängepflug

für Trecker, 2- und 3-scharig, komplett mit 5-scharigem Schäleinsatz Quintus, **verkäufl.,** desgl. 1 Satz 4 Stck.

neue Gummiräder

für Straßenzug zum Bulldogg. Off. unter **M. 7700** a. d. G. d. Z.

Schreib-Maschinen

erstklassige **neue** von zł **690** an, gebrauchte von zł **95.—** an offeriert

Skóra i Ska.,
Bydgoszcz 7284
Stary Rynek 27. I. Tr.

Zittauer Speisezwiebeln

mittelgroße, trockene Ware, gibt ab mit 10 zł einschl. Sack. 7626

Dr. Goertz, Rozgarty p. Rudnik koło Grudziądz.

Mittelgroße 7441

Speisezwiebeln

(Zittauer) versendet für 10 zł per 50 kg inkl. Sack geg. Nachnahme franko Bahnstation Grudziądz

Fr. Daum, Kobylanka Panieńska
Telefon Grudziądz 543.

Weißkohl

schöne feste Ware, verk.
Buhse, Bratwin
poczta Grudziądz. 7656

Erdbeer-pflanzen

in 6 best. Sorten
pro % zł 6
„ ‰ „ 50

Spargelpflanzen

pro % zł 6
„ ‰ „ 50
empfiehlt 7581

Robert Böhme
Ogrodnictwo T. z o. p.
BYDGOSZCZ,
Jagiellońska 16
Telefon 42.

Suche mehrere Waggons

kief. Rundholz

von 0,35 cm Durchm. aufwärts. Angeb. unt. **B. 7654** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pachtungen

Landwirtschaft, guter Boden, v. 90 Mrg. aufwärts oder **Mühle** zu pachten gesucht. Off. u. **S. 3265** a. d. Geschst. d. Z.

Bäckerei u. Konditorei

üb. 80 J. besteh., umständeh. an zahlungsfähigen Fachmann

zu verpachten.

Ang. unt. **L. 7698** an d. Gschst. dies. Ztg. erb.

Reich bevölkerte

Hühnerjagd

vom 1. 9. zu verpachten. Offerten unter **C. 3289** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Wohnungen

Hiesiger Deutscher sucht **4 Zimmer-Wohnung,** schöne **3 Zimm.-Wohng.** kann evtl. eingetauscht werden. Angeb. erb. u. **R. 3262** an d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. v. 15. 8. oder 1. 9. zu vermiet. **Garbary 19,** Wg. 2. 3197

Herr od. Dame findet

ein frdl. Zimmer

mit oder ohne Pension bei Frau 3294
Ottilie Wendland, Bydgoszcz,
ulica Nakielska Nr. 5.

Möbl. Zimm. zu verm. Ad. Czartoryskiego 10. Wohnung 4. 3296

Pensionen

Ich nehme zur Miterziehung meines 11j. Sohnes (Quarta)

einen Jungen

und für die 10jährige Tochter (Quinta)

ein Mädel

in uns. Familienkreis auf. Pens. 80 Zł. monatl. Schulgeld 35 Zł. mon. Offerten unter **P. 7709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Miterziehung

für Schulhaushalt in Bydgoszcz, Pomorska, **suche** 7659

Knab. od. Mädch.

Anfragen zu richten an **Frau Ilse Buettner, Schönsee,** Jeziórki-Kolzt., pow. Wyrzysk.

Sommergäste

finden im September in schön gel. Forsthaus

gute Pension.

Viel Obst, gute Verpflegung, Preis 7 Zł. pro Tag. Gefl. Off. u. **O. 7704** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Patzer's Etablissement

Św. Trójcy 8/9

Mittagstisch

4 Gänge 1,20 zł incl.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Spezialität:
Grochówka
Eisbein mit Sauerkraut
Gut gepflegte Getränke.
Tägl. Konzert
5 Uhr. 7686

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 188.**

Bromberg, Mittwoch den 19. August 1931.

Pommerellen.

18. August.

Graudenz (Grudziądz).

Tagungen in Graudenz.

Sonnabend und Sonntag ging es in Graudenz ungewöhnlich lebhaft her, tagten hier doch nicht weniger als drei Verbände: der Polnische Verband der Vereine ehemaliger Hallersoldaten, der Polnische Verband der Kleingartenvereine und der Bezirksverband Pommerellen der polnischen Invalidenvereine.

Über die Tagung des Hallerverbandes berichten wir im politischen Teil unseres Blattes.

An der Tagung des Verbandes der Kleingartenvereine nahmen aus 50 polnischen Städten etwa 40 Delegierte teil. Sonnabend vormittag fand die Einweihung der Heimstättenkolonie am Tuscher Wege statt. Um 4 Uhr begann im „Goldenen Löwen“ die eigentliche Tagung. Sonntag früh besuchten die Teilnehmer die Gärtnerei und Dahlienausstellung der Firma Thomas French. Die Besucher interessierten sich lebhaft für das riesige, etwa 40 000 Exemplare und 500 Arten umfassende, für jeden Blumen- und Naturfreund überaus fesselnde Meer der in allen Farbenschattierungen prangenden, stolzen Kinder Floras. An die Besichtigung schloß sich im Kino „Gryf“ die Vorführung des Films „Sonniges Land“. Der Film, ein Werk deutscher Produktion, zeigt in packenden Bildern den gesundheitlich, sozial und erzieherisch hohen Wert der Kleingartenbewegung, besonders für die Heranziehung eines kräftigen, blühenden Nachwuchses. Um 12 Uhr nahmen die Beratungen ihren Fortgang, an denen rund 400 Personen teilnahmen. Bei der Prämiierung der Heimstätten sind zuerkannt worden (außer den städtischen Diplomen) 16 Verbandsdiplome, 5 tschechische Diplome, 25 Geldpreise und 69 Belobigungsschreiben.

Die dritte Tagung, die des Bezirks Pommerellen des Polnischen Kriegsinvaliden-Verbandes, tagte Sonntag von 11.30 Uhr ab im Saale des Stadttheaters. Hier waren etwa 150 Delegierte vertreten. Zu dieser Verhandlung kam auch Wojewode Lamot in Gesellschaft von Stadtpräsident Włodek und Burgstarost Montwill. Die Tagesordnung setzte sich hauptsächlich aus der Berichterstattung über die Tätigkeit der letzten Geschäftsepoche (alle drei Jahre findet eine solche Bezirkstagung statt), sowie den Erneuerungswahlen des Vorstandes zusammen. *

× **Einen Ausflug nach Klinger** unternahm der Sportklub am Sonnabend. Mit zwei Autobussen fuhr man früh durch die Schwetz-Neuenburger Niederung, durch Gruppe, durch den Forst von Sartowitz nach Westen, ins Vorgelände der Tucheler Heide, an Osche vorbei zum schön gelegenen Ziele. Infolge der Anlage des Staudammes für das Elektrizitätswerk in Sauer erblickt man jetzt ein ganz verändertes Bild: statt des lieblichen Schwarzwassertälchens einen etwa 10 Kilometer langen, sich bis zur Staumauer hinziehenden See, der zum Teil eine nicht unbeträchtliche Tiefe erreicht. Verschwunden sind die bewaldeten Ufer mit den Schwarzwasserwiesen, und manche Bauwerke, darunter die Wassermühle, haben das Feld räumen müssen. Nur eines von den früher in Tätigkeit befindlichen Sägewerken arbeitet jetzt noch, aber auch nur zeitweise. Nach Stärkung im Schauerschen Gasthause, das zwar immer noch einen lebhaften Fremdenverkehr hat, durch Entziehung der Alkoholkonzession indes erheblich geschädigt worden ist, besichtigte ein Teil der Ausflügler die interessanten Punkte, während andere dem Wassersport oblagen. Den Gästen standen mehrere Ruderboote und ein Motorboot zur Verfügung. Nach gemeinsamer Mittagstafel veranstaltete die Schwimmabteilung des Sportklubs ein Wettschwimmen, an dem trotz der geringen Wasserwärme eine Anzahl Herren und Damen teilnahm. Außerdem vergnügte man sich bei einem Preisschießen. Nachmittags trafen noch mit Autos, Fuhrwerken usw. Gäste von nah und fern ein. Die älteren Teilnehmer verließen bereits vor Sonnenuntergang mit dem ersten Auto den gastlichen Ausflugsort, während die jüngere Generation noch einige Zeit sich dort aufs beste unterhielt und darauf mit dem anderen Autobus ebenfalls befriedigt heimkehrte. *

× **Blitzschlag in einen Kirchturm.** Sonntag nachmittag wurde die hiesige Feuerwehr nach Gr. Sibsau (Bzowo) im Kreise Schwetz alarmiert. Dort hatte während des Gewitters ein Blitzstrahl den aus Holz erbauten und mit Schiefer gedeckten hohen Turm der katholischen Kirche getroffen und gezündet. Außer der Ortsfeuerwehr und der Graudenzer Wehr waren diejenigen von Warlubien und Kommorsk erschienen. Es bedurfte der Zeit von zweieinhalb Stunden, um des wütenden Elements Herr zu werden. Die eine der beiden schweren Kirchenglocken stürzte herab und die andere zerschmolz. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, wird auf etwa 25—30 000 Złoty geschätzt. Der Turm ist zerstört worden, das Gotteshaus selbst konnte gerettet werden. *

× **Lebensmüde Greisin.** In einem Hause der Courbierestr. (Kosciuszki) versuchte sich in der Nacht zum Sonntag eine 80jährige alte Frau das Leben zu nehmen dadurch, daß sie sich mit einem Messer einen Schnitt in die Kehle beibrachte. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt leistete der Verzweifelten die erste Hilfe. Der Zustand der bedauernswerten Frau ist nicht lebensgefährlich. *

× **In einer heftigen Schlägerei** kam es an einem der letzten Abende gegen 8 Uhr in der Marienwerderstraße (Wybickiego) zwischen einigen jungen Leuten in Vereinsuniform und mehreren Zivilisten. Dabei trugen mehrere Teilnehmer blutende Wunden davon. Herbeigerufene Polizei machte dem häßlichen Vorfall ein Ende und brachte die Beteiligten zur Protokollaufnahme zum 1. Kommissariat. Die allzu kräftige, politische Auseinandersetzung wird noch ihr gerichtliches Nachspiel haben. *

× **Bestohlen** worden sind im Laufe des Sonnabend und Sonntag Franciszek Ferk, Oberbergstraße (Nadgórna) 28, um seine Taschenuhr (Wert 120 Złoty), Franciszek Łażewski, Schulstraße (Szkolna) 2, um Geld und Schmucksachen (Gesamtverlust 550 Złoty), Jarosław Pawołowski, Lindenstraße (Lipowa) 100, sowie Teodor Dembiński, Lindenstraße (Lipowa) 3, um ihre Fahrräder im Werte von 100 bzw. 150 Złoty, sowie Rosalja Tomczak, Schwerinstraße (Słowackiego) 2, um Kleidungsstücke im Werte von 300 Złoty. *

× **In Polizeigewahrsam genommen** wurden laut letztem Polizeibericht eine weibliche Person, die kommunistischer Agitation verdächtig ist, ein Mann wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, zwei Personen wegen Schlägerei, sowie vier Diebstahlsverdächtige. — Władysław Nadolski hat der Polizei angezeigt, daß in seiner Mauerstraße (Murowa) 49 gelegenen Wohnung durchs Fenster ein Ziegelstein geworfen wurde, von dem aber zum Glück kein weiterer Schaden angerichtet worden ist. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung,** die zum Donnerstag, 20. August, einberufen war, fällt aus. Ebenso fiel die für Montag nachmittag angesetzte Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses aus. **

t. **Neue Getreide- und Brotpreise.** In Abänderung der Bekanntmachung vom 21. Juli d. J. hat der Stadtpräsident unterm 12. d. M. (L. dz. III. A. 14 303/31) folgende neue Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm typisches Roggenmehl im Großhandel 0,32, im Kleinhandel 0,36, 1 Kilogramm Brot aus typischem Roggenmehl 0,38 Złoty. **

t. **Post-Statistik.** Im Monat Juli 1931 wurden im Hauptpostamt Thorn 1 aufgegeben: 512 000 gewöhnliche Briefsendungen, 20 000 Einschreibesendungen, 398 Wertbriefe, 2900 Pakete ohne Wertangabe, 170 Pakete mit Wertangabe, 1900 Nachnahmesendungen, 487 Postaufträge, 10 200 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 972 00 Złoty und 12 400 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 3 220 000 Złoty. In dem genannten Zeitraum sind bei dem genannten Amt eingegangen: 632 000 gewöhnliche Briefsendungen, 25 600 Einschreibesendungen, 488 Wertbriefe, 3770 Pakete ohne Wertangabe, 585 Pakete mit Wertangabe, 2520 Nachnahmesendungen, 653 Postaufträge, 11 800 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 808 000 Złoty und 4300 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 480 000 Złoty. An Zeitungen gingen 118 000 Exemplare ab und trafen 67 000 Exemplare ein, an Telegrammen 3222 ab und 2990 ein. Es wurden ferner 1 049 000 Ortsgespräche geführt und 16 900 Ferngespräche von Thorn sowie 17 400 Ferngespräche nach Thorn. **

t. **Die Einweihung des neuhergestellten Hochaltars** in der St. Marienkirche fand am Sonnabend (Mariä Himmelfahrt) in feierlichster Weise statt. **

t. **Ein Freispruch.** Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand am Freitag der Wagenführer Kannenberg der hiesigen Straßenbahnverwaltung vor den Schranken des Bezirksgerichts. Wie erinnerlich, hatte er vor einiger Zeit in der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny) das Unglück gehabt, einen Arbeiter der Müllabfuhr mit dem Straßenbahnwagen gegen das breite Müllabfuhrauto zu pressen und zu verletzen, während die beiden anderen Arbeiter noch rechtzeitig zur Seite springen konnten. K. war langsam gefahren und will den Ruf „można jechać“ (Es kann vorbeigefahren werden) vernommen haben. Der verletzte Arbeiter und ebenso ein Kollege bezeugten, nichts derartiges gehört zu haben. Es wurden nun noch einige Zeugen vernommen und dann kam das Gericht zu einem Freispruch des Angeklagten. **

k. **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am Montag der Arbeiter Józef Rulkowski aus Culmsee und dessen Ehefrau Anna wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Sie hatten in einer an die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts in Thorn gerichteten Anzeige die Eheleute Franciszek und Johanna Wiśniewski beschuldigt, in einem Prozeß mit den Angeklagten einen Meineid geleistet zu haben. Die Gerichtsverhandlung ergab indeß die fälschliche Bezichtigung. Die Angeklagten wurden zu je 6 Wochen Gefängnis mit Strafaufschub auf drei Jahre verurteilt. — Tekla Jankowiak war angeklagt, vor Gericht eine falsche Aussage abgegeben und diese mit einem Eide bekräftigt zu haben. Sie wurde wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Verlust der Fähigkeit, als Zeuge aufzutreten, verurteilt. **

t. **Überfallen** und erheblich geschlagen wurden Sonntag abend gegen 9.30 Uhr in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) der in der Goßlerstraße (ul. Wybickiego) 48 wohnhafte Jan Szulc und seine Frau Marja. Die Genannten mußten durch die Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus übergeführt werden. Die Polizei ist bemüht, die Täter ausfindig zu machen. **

t. **Überfahren** wurde Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr von dem über Thorn nach Ostpreußen fahrenden Transitschnellzuge zwischen den Stationen Hohenstein und Goßlershausen (Książki und Jabłonowo) ein etwa 21jähriger Mann unbekannten Namens. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Man weiß nicht, ob es sich um einen Unfall oder um Selbstmord handelt. **

‡ **Der tägliche Straßenunfall.** Der in Warschau wohnhafte Teofil Domański fuhr mit seinem Auto W. 25 324 infolge Versagens der Steuerung auf einen Baum in der Ludendorffstraße (ul. Legionów) auf. Durch das dabei zersplitternde Fensterglas wurden seine beiden im Wagen sitzenden Söhne im Gesicht leicht verletzt. **

‡ **Durch Diebstahl empfindlich geschädigt** wurde die in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 72 wohnhafte Marja Celichowska. Ihr wurden gestohlen: 200 Złoty in bar, zwei Bauanleihen à 50 Złoty, drei Dollaranleihen (Dolarówka) à 5 Dollar, zwei amerikanische Anleihen à 50 Dollar und eine 100 Złoty Wert habende Aktie der Bank Polski. Die Polizei führt eine Untersuchung. **

‡ **Festgenommen** wurde eine Person unter dem Verdacht, 38 Złoty Bargeld gestohlen zu haben. Sie wurde dem Burggericht zugeführt. Sodann wurde ein erst zwölfjähriges Kind wegen Vagabondage aufgegriffen und dem Magistrat übergeben. Ferner nahm man eine geistig anscheinend nicht normale Person wegen Vagabondage fest und lieferte sie ins städtische Krankenhaus ein. Fünf Personen, die zu tief ins Glas geguckt hatten, mußten ihren Rausch auf der Polizeiwache ausschlafen, bevor sie wieder freigelassen wurden. **

Großfeuer.

*** Schönsee (Kowalewo), 17. August. Sonnabend früh entstand in der hiesigen Dampfmühle vermutlich infolge Heißlaufens eines Maschinenlagers Feuer, das in kurzer Zeit die gesamte Mühle ergriff und vollständig in Schutt und Asche legte. Der Schaden beträgt 40 000 Złoty und trifft den Inhaber um so empfindlicher, als die Mühle nicht versichert ist.**

---

m. **Dirschau** (Tczew), 17. August. Beim Baden in der Weichsel ertrunken ist am Sonntag der Postbeamte Znanecki von hier. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Ormiński im benachbarten Rosental 8 Hühner gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ein Besitzer aus dem hiesigen Kreise, welcher in der Stadt weilte, stellte sein Fahrrad auf kurze Zeit vor die Tür eines hiesigen Geschäfts. Bei seiner Rückkehr war das Rad verschwunden. — Bis Sonntag, 23. d. M., ist des Nachts die Löwen-Apotheke an der Langestraße geöffnet.

* **Karthaus** (Kartuzy), 17. August. Zwei Pferde gestohlen nebst Geschirr und einem Wagen wurden dem Landwirt Stefan Jakóbowski in Sierakowice aus dem unverschlossenen Stalle. J. erleidet dadurch einen Schaden von 2500 Złoty.

ch. **Konitz** (Chojnice), 17. August. Das Sommerfest des Vereins für Leibesübungen fand in diesem Jahre in Wilhelminenhöhe statt und erfreute sich besten Besuchs. Am Schluß seiner Begrüßungsansprache appellierte der Vorsitzende an die deutschen Eltern, ihre Kinder der Jugendabteilung des Vereins zuzuführen. Kurz darauf verkündeten Trompetensignale den Aufmarsch der Turner. Die folgenden Darbietungen unter Leitung des Turnwarts Bruno Gonsch waren mustergültig und fanden reiche Anerkennung. Den Abschluß des turnerischen Teils bildeten Barrenpyramiden, die vorzüglich klappten. Bei eintretender Dunkelheit spielte dann die Musik zum Tanze auf, der den Abschluß des Festes bildete.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. August. Am vergangenen Dienstag fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung befand sich nur ein Punkt, nämlich die Erhöhung der Standgelder auf den Krammärkten zwecks Bildung eines Arbeitslosenfonds. Nach einstündiger Diskussion wurde beschlossen, die Marktstandgebühren auf den hier stattfindenden Jahrmärkten um 50 Prozent zu erhöhen. Ferner wurde die Gebührennorm geändert. Die Aussteller haben folgende Standgelder zu entrichten: auf dem Marktplatz für einen Platz bis zwei Meter 2,50, drei Meter 5,00, 4 Meter 7,50, 5 Meter 10,00, über 5 Meter 15,00 Złoty; in der Kosciuszkostraße bis zwei Meter 2,50, drei Meter 5,00, über 3 Meter 7,50 Złoty. Ferner wird von jeder Gebührennorm ein 20prozentiger Zuschlag für den Arbeitslosenfonds erhoben. Nach Beschluß dieses Punktes wurde die Sitzung geschlossen.

‡ **Jamielnik**, 17. August. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich in der Scheune des Landwirts Jan **Aleksandrowicz**. Beim Handdreschen mit Flegeln erhielt die 51 Jahre alte Marta **Sendowska** einen so unglücklichen Schlag, daß sie zu Boden fiel, mit dem Kopf hart auf den Tennenboden aufschlug und auf der Stelle tot war. Wie festgestellt, kommt eine Schuld dritter Personen nicht in Frage. Die Polizeiakten wurden dem Burggericht in Löbau zugeleitet.

* **Lautenburg** (Lidzbark), 17. August. **Raubüberfall.** Auf der Chaussee nach Wieluń sprang Donnerstag mittag ein unbekannter Mann auf das vorüberfahrende Fuhrwerk des Landwirts Josef **Zaleski** aus Wiadrowo, Kreis Sierpc, wobei er einen Schuß auf Z. abgab, der oberhalb des linken Auges am Kopfe verwundet wurde. Z. und sein Sohn warfen den Banditen vom Wagen hinunter, der darauf nochmals schoß, ohne aber jemand zu treffen, und dann, ohne etwas geraubt zu haben, im Walde verschwand. Die Verletzung des Z. ist glücklicherweise nicht gefährlich. Die Polizei unternahm sofort eine Suche nach dem Wegelagerer, die leider ergebnislos verlief. Die Untersuchung wird aber fortgesetzt.

* **Löbau** (Lubawa), 17. August. **Zwei Brände.** In Rumienica, hiesigen Kreises, ging das Wohnhaus nebst angebautem Stalle des Schmiedes Franz **Paprocki** in Flammen auf, wobei auch ein Teil der Hauseinrichtung verbrannte und ein Schaden von etwa 4000 Złoty entstand. Das Feuer kam durch eine Petroleumlampe aus, die die Decke in der Küche in Brand gesetzt hatte. P. ist unversichert. — Gleichfalls zu nächtlicher Zeit brannten in Chrósl, hiesigen Kreises, Scheune, Stall und Schuppen mit Getreide und Federvieh des Kätners Teodor **Treder** ab, einen Schaden von ungefähr 3000 Złoty verursachend. Das ganze Grundstück ist mit 6200 Złoty versichert. Der Mieterin Anna **Podlaszewska** kamen zwei Schweine, eine Ziege und 14 Hühner im Gesamtwerte von 180 Złoty in den Flammen um, die nicht versichert sind. Man vermutet Brandstiftung.

Neuenburg (Nowe), 17. August. Der letzte **Wochenmarkt** brachte nur wenig Butter für 1,80 bis 2,00 je Pfund, Eier für 1,50—1,60 die Mandel. Kartoffeln in reichlicher Zufuhr kosteten 4,00 der Zentner. Junge Hühner wurden mit 1,50, alte mit 3,50—4,00 das Stück verkauft. Die Preise für Gemüse und Obst stellten sich: Spinat 0,15, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,25, Schoten 0,25, Rhabarber 0,15, Tomaten 0,40—0,50, Schnittbohnen 0,15, Äpfel 0,15, Birnen 0,10 bis 0,25, Himbeeren 0,40 je Pfund, Salat drei Köpfe 0,10, Blumenkohl der Kopf 0,25—0,50, Kohlrabi Stück 0,05, Mohrrüben zwei Bund 0,10, Zwiebeln Bund 0,10, Radieschen Bund 0,10, Gurken fünf Stück 0,10, Blaubeeren 0,20, Rehfüßchen 0,25 je Liter. An Fischen waren Schleie und Karauschen für 1,25, Aale 1,20—1,80, Weißfische 0,60—0,80, Hechte 1,20 je Pfund zu haben.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 17. August. Das Schießen zur Vogelscheibe der hiesigen **Schützengilde** begann gestern um 3 Uhr nachmittags. Vogelkönig wurde Malermeister Paul **Polikeit**. Durch Abschuß nach gleichen Schüssen wurde Kaufmann **Malzahn** 1. Ritter, Dr. **Janowitz** 2. Ritter. Auf der Scheibe des von Kaufmann **Magnus** gestifteten Wanderordens errang den 1. Preis Fleischermeister **Rosinke**, 2. Preis Kaufmann Amandus **Ganski**, 3. Preis Kaufmann Franz **Hinz**. Auf der Kristallscheibe errang den 1. Preis Amandus **Ganski**, 2. **Malzahn**, 3. Wegemeister **Tałaska**-Reda, 4. **Magnus**, 5. **Rosinke**, 6. Kaufmann **Block**, 7. Steinmetzmstr. **Klaczkowski**. Zum Abend lud der König die Kameraden im Schützensaal zu einem Abendschoppen ein.

m. **Pelplin**, 17. August. Ein **Einbruchsdiebstahl** wurde in der letzten Nacht in den hiesigen Basar verübt. Die Diebe gelangten nach Einschlagen eines Fensters in das Innere des Geschäftes und ließen verschiedene Waren mitgehen. Die sofort benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

a. **Schwetz** (Świecie), 14. August. Der letzte **Wochenmarkt** wies eine äußerst starke Beschickung auf. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,00—2,20, Eier 1,30 bis 1,50, Spinat 0,20—0,25, Tomaten 0,20—0,25, grüne Bohnen 0,10, Wachsbohnen 0,15, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,15 pro Pfund, Kohlrabi 0,10, Zwiebeln 0,05, Blumenkohl je nach Güte 0,20—1,00 pro Kopf, Salatgurken 0,05—0,20, Einlegegurken 0,25—0,40 pro Mandel, Äpfel 0,15—0,25, Birnen 0,10—0,30, gelbe Pflaumen 0,20—0,30 pro Pfund, Blaubeeren 0,20, Pilze (Rehfüßchen) 0,30—0,40, Preißelbeeren 0,25—0,30 pro Liter. Der Geflügelmarkt war reichlich beliefert, er bot junge Enten zu 3,50—5,00, junge Hühnchen zu 1,50—2,50, Suppenhühner zu 4,00—5,00 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar. Kartoffeln wurden mit 4,00—4,50 pro Zentner angeboten. Auf dem Fischmarkt waren Hechte zu 1,20, Karauschen 1,25, Weißfische zu 0,50—0,60, Barse zu 1,00—1,20 zu haben.

w **Soldau** (Działdowo), 17. August. Der letzte hier stattgefundene **Vieh-, Pferde- und Krammarkt** war gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war nicht zu groß, der Umsatz mittelmäßig. Es wurden folgende Preise gezahlt: erste Sorte Milchkühe 350—450, zweite 250—340, dritte 180—240 Złoty, Färsen 1½- bis 2jährig kosteten je nach Qualität 150—200 Złoty, Mastbullen brachten 30—45 Złoty je nach Schwere und Qualität pro Zentner Lebendgewicht. Der Auftrieb von Pferden war groß; es wurden auch viele Geschäftsumsätze getätigt, insbesondere bei Arbeitspferden in der Preislage 150, 250, 300 Złoty, da jetzt die Landbestellung zur Wintersaat vorgenommen werden muß. Auf dem Krammarkt herrschte wohl große Bewegung, aber des Geldmangels wegen wurde nicht viel gekauft. — In der Nacht zum Freitag versuchten **Diebe** bei dem Besitzer **Wilczewski** in Heinrichsdorf einen **Einbruch**; sie wurden aber verscheucht. Nun wollten die Diebe dem Kaufmann R. **Wolff** in Heinrichsdorf einen Besuch abstatten. Den Hofhunden hatten sie Stroh in die Öffnung der Hundebude gestopft, so daß diese wenig Laute von sich geben konnten. Ein Stubenhund schlug aber tüchtig Lärm und weckte die Familienmitglieder, die die Diebe vertrieben. Eine energische polizeiliche Untersuchung hat bis heute noch keinen Erfolg gehabt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 17. August. Das hiesige **Standesamt** hatte in der Zeit vom 5. bis 12. August d. J. 10 Todesfälle (darunter 5 Kinder unter 16 Jahren) und 10 Geburten (7 Mädchen und 3 Knaben) zu verzeichnen. — In das Geschäft von Roman **Ciecierski** wurde **eingebrochen**. Den Dieben gelangten Waren (Zigarren, Tabake, Zigaretten) im Werte von über 600 Złoty in die Hände. — Aus dem Kolonialwarengeschäft von Paul **Jankiewicz** (Ringstraße) stahlen Diebe Lebensmittel im Werte von etwa 150 Złoty. — **Ein Brand** brach in Buggorale (Buk-Górale) bei Strasburg bei dem Besitzer Ludwig **Kuske** aus. Eine Scheune mit Getreidevorräten und fast alle landwirtschaftlichen Maschinen und ein Viehstall verbrannten. Der Schaden beträgt über 20 000 Złoty. — Vom Autobus **angefahren** wurde in dem Dorfe Michelau (Michałowo) ein kleiner Knabe. Das Kind trug leichte Hautabschürfungen davon. — Mit den Erdarbeiten der Linie Strasburg—Płock wurde vor einiger Zeit begonnen. Die Linie soll später direkten Anschluß nach Warschau erhalten. — **Ein Überfall** wurde auf der Chaussee Strasburg—Plonchoty auf den Besitzer Jan **Zarembski** aus Niezywienz verübt. Zwei maskierte Banditen rissen Z. zu Boden und verlangten Geld, anderenfalls der Überfallene erschossen werden würde. Ein vorbeikommendes Auto verscheuchte die Banditen und nahm den Überfallenen auf.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 17. August. In den letzten Nächten wurden einem Besitzer in Schönhorst ungefähr **65 Bund Hafer gestohlen**. Die Diebe konnten ermittelt und der Hafer dem Eigentümer zum Teil zurückgegeben werden. — Auf dem letzten **Wochenmarkte** kostete das Pfund Butter 1,60, die Mandel Eier 1,30—1,50, Kohlrabi pro Bund 0,10, Weißkohl pro Kopf 0,20—0,40, Gurken die Mandel 0,30—0,50, der Zentner Kartoffeln 2,50. — Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 20 bis 30 Złoty. — Erloschen ist der Rotlauf unter den Schweinebeständen der Besitzer **Brzezinski** in Piaseczno, **Gracz** in Sypniewo, **Ratke**-Wittun und **Bigalke**-Pempersin.

* **Zempelburg** (Sępólno), 17. August. **Einbrecher** gelangten nach Einschlagen einer Fensterscheibe auf den Hausboden des Landwirts Ewald **Schmechel** in Iłowo, hiesigen Kreises, und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, sowie andere Sachen im Gesamtwerte von rund 600 Złoty.

Schweres Eisenbahnunglück in der Steiermark.

Zwölf Tote.

Am Sonntag um 3,50 Uhr ist zwischen den Stationen Hinterberg und Göß der Strecke Villach—Bruck der D-Zug 288 Rom—Meran—Villach—Wien bei der Einfahrt zur Station Göß auf einen Güterzug gefahren, wobei die Lokomotive, der Dienst- und Postwagen sowie ein Personenwagen des D-Zuges und vier Güterwagen entgleisten und beschädigt wurden. Die Lokomotive des D-Zuges und vier Güterwagen stürzten über die Böschung. Bei dem Zusammenstoß wurden zwölf Personen getötet, sieben schwer- und vier leichtverletzt.

Die beiden **Fahrdienstleiter** der Stationen, zwischen denen sich das Unglück ereignete, sind **verhaftet** und dem Kreisgericht zugeführt worden. Lediglich der Geistesgegenwart eines Eisenbahnbeamten, der in dem verunglückten Zuge mitfuhr, ist es zu verdanken, daß sich nicht noch ein zweites Unglück ereignete. Unmittelbar auf den D-Zug folgte nämlich ein beschleunigter Personenzug. Der Eisenbahnbeamte konnte im Dauerlauf die Station Hinterberg noch rechtzeitig erreichen, so daß der Personenzug aufgehalten werden konnte.

Über das Unglück sind noch folgende **Einzelheiten** zu melden: Der Güterzug 6868, der von Görz kam, war aus bisher noch unaufgeklärter Ursache vor der Station Göß auf offener Strecke stehen geblieben. Als der Stationsvorsteher in Göß dies bemerkte, gab er ein Signal und der Zug setzte sich in Bewegung. Im gleichen Augenblick kam jedoch der D-Zug heran, der ebenfalls das Signal „Freie Fahrt" hatte und fuhr mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit in den Güterzug hinein. Das Unglück ereignete sich

an einer völlig unübersichtlichen Kurve

der eingleisigen Strecke. Die Strecke ist dort auf der einen Seite von steilen Felsen abgeschlossen, auf der anderen Seite fließt unterhalb der zehn Meter tiefen Böschung die reißende Mur. Bei dem furchtbaren Zusammenprall der beiden Züge stürzten drei mit Südfrüchten beladene Güterwagen in den Fluß. Der Postwagen des D-Zuges, der hinter dem Tender lief, stellte sich quer über die Gleise. Der Paketwagen und der ihm nachfolgende D-Zugwagen 2. und 3. Klasse schoben sich fast vollkommen ineinander. In diesem Wagen gab es nur Tote und Schwerverletzte.

Außer den zwölf Toten sind zehn Personen schwer verletzt worden.

Die meisten haben gefährliche Beinbrüche erlitten. Einem evangelischen Pfarrer aus Debreczin wurden **beide Beine zerquetscht**, so daß sie ihm im Krankenhaus sofort abgenommen werden mußten.

Von der ungeheuren Gewalt, mit der der Zusammenstoß erfolgte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die zwölf Toten in einem Raum von nur zwei Metern Breite zusammengepreßt waren.

Die Körper waren furchtbar entstellt

und durch die Ausströmungen des Gaskessels vollkommen geschwärzt. Unglücklicherweise waren auch drei Telegraphenmaste umgerissen worden, so daß zunächst die Verbindung mit der nächsten größeren Station Leoben unterbrochen war. Infolgedessen kam die Unglücksnachricht erst um 16 Uhr auf dem Umwege über einen in der Nachbarschaft wohnenden Eisenbahnbeamten in Leoben an. Den Hilfsmannschaften der Eisenbahn nud der Feuerwehr, die auf drei Rettungswagen zur Unfallstelle kamen, bot sich

ein furchtbares Bild.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da die Trümmer, die an dieser Stelle sehr schmale Schienenanlage vollständig bedeckten. Unter diesen Umständen mußten die Verletzten fast eine Stunde in ihrer entsetzlichen Lage zubringen, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Verunglückten wurden dann in Kraftwagen nach Leoben gebracht.

Die übrigen Wagen des D-Zuges sind glücklicherweise unbeschädigt geblieben. In dem dichtbesetzten Schlafwagen, der den zertrümmerten Wagen folgte, sind nur einige Fensterscheiben zersprungen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange. Sie dürften erst in der Nacht abgeschlossen sein. Bis dahin wird der Verkehr durch Umsteigen unter Zuhilfenahme von Kraftomnibussen der Bundesbahn durchgeführt.

Ungeheures Ausmaß der Überschwemmungs-Katastrophe in China

London, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Britischen Meldungen aus Schanghai zufolge sind die Fluten des Yangtse noch immer im Steigen begriffen, während das Thermometer auf 35 Grad Celsius stieg. Die britische Mission in Hankau z. B. steht über fünf Meter unter Wasser. **Viele massive Wohn- und Geschäftshäuser sind eingestürzt und haben Hunderte von Menschen unter sich begraben. Das Hospital kann seinen Betrieb nur noch im dritten Stockwerk aufrechterhalten, weil die unteren Geschosse überschwemmt sind. Tausende von Chinesen haben auf den höher liegenden Eisenbahndämmen und den Baumwipfeln Zuflucht gesucht und sind dort dem sicheren Hungertode preisgegeben, während Menschen, Dörfer und Städte von den Fluten einfach bedeckt und von der Oberfläche verschwunden sind.**

Die Chinesische Regierung hat eine Hilfskommission gebildet und für die Flüchtlinge eine Unterstützungsaktion eingeleitet. Berichte amerikanischer Regierungsstellen in China schätzen, daß viele Millionen Menschen von der Katastrophe betroffen worden sind.

Kleine Rundschau.

Ernteschäden in England.

London, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Morningpost" bringt eine Zusammenfassung der bisher durch die anhaltenden **Regengüsse** an der englischen Ernte angerichteten **Schäden** und erklärt, daß, falls die Regenfälle nicht bald aufhören, dieses Jahr das katastrophalste in der Geschichte der englischen Landwirtschaft werden wird.

Verheerende Regengüsse in Südmexiko.

London, 17. August. (Eigene Drahtmeldung.) Meldungen aus Mexiko-Stadt zufolge haben die katastrophalen Regengüsse im Süden des Landes ernste Epidemien zur Folge gehabt. Allein in dem Dorf San Petro-Jicayan sind **200 Kinder an Ruhr gestorben. In der Stadt Huetamo wurden 150 Häuser vollkommen zerstört.** Die Fluten stiegen so plötzlich, daß ein großer Teil der Bewohner von ihnen im Schlafe überrascht wurde.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 20. August.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Schallplattenkonzert. 14.00: Von Berlin: Schallplattenkonzret. 14.50: Von München: Deutsch für Ausländer. 15.45: Frauenstunde. Die Frau in der Wirtschaftskrise (II.). 16.00: Von Berlin: Konzert. 18.30: Große deutsche Publizisten (III.) 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 20.00: Von Leipzig: **Tänzerische Musik.** 21.00: Von Leipzig: **„Das Dorf".**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Schallplatten. 09.10: **Hörbilder von einer Schulfahrt ins** Riesengebirge. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: **Kinderfunk.** 15.45: **Das Buch des Tages.** 16.00: **Wiener Weisen** (Schallplatten). 17.45: Prof. Dr. Erdmann Hanisch: **Die deutschen Siedler in Wolhynien.** 18.10: Das wird Sie interessieren! 19.00: Wetter. Anschl.: **Abendmusik.** 20.15: **Fröhliche Reise durch Deutschland!** Dichtung und Musik. 21.10: **Orchesterkonzert** der Schlesischen Philharmonie. 23.00 — 00.30: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: **Frühkonzert.** 11.30 — 14.30: **Königsberg: Schallplatten.** 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 14.50: Von München: Deutsch für Ausländer. 16.00: Unterhaltungsmusik. 17.30: Bücherstunde. 18.15: Jugendstunde. 19.05: Englische Konversationsübungen. 19.30: Wetterdienst. 19.35: **Ketelbey-Stunde.** 20.30: Novellenstunde (Sprecherin: Lily Horst). 21.10: **Alte Musik.** Leipziger Kammerduett: Käte Grundmann, Sopran und Käte Welzels, Alt; Albert Barleben, Bratsche, Margarete Schuchmann, Cembalo, Willy Pommer, Oboe.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. St. 501 Nakło-Noteć. Solche Lähmungen können die verschiedensten Ursachen haben. Vielleicht handelt es sich um Geflügelcholera.

G. 19. 1. Einen solchen Tarifvertrag gibt es nicht, maßgebend ist lediglich der persönliche Vertrag. 2. Sie haben Anspruch auf einen Urlaub von einem Monat.

A. L. 100. 1. Wer der Erfinder des Radio ist, läßt sich präzis nicht sagen; vielleicht gebührt die Priorität der Erfindung dem im Jahre 1894 verstorbenen Physiker Heinrich Hertz, der 1886 zum ersten Male elektrische Wellen erzeugen konnte, die heute in der drahtlosen Telegraphie, Telephonie und im Rundfunk eine so wichtige Rolle spielen. Andere nach ihm haben auf dem Hertz'schen Fundamente weiter gebaut. Wie das so häufig bei den wichtigsten, die Lebensverhältnisse umgestaltenden Erfindungen der Fall ist, kann man nicht einen einzigen Menschen als ihren Urheber bezeichnen, es haben vielmehr andere mehr oder weniger daran ihren Anteil. 2. In den neuesten uns zur Verfügung stehenden geographisch-statistischen Nachschlagwerken ist die heutige Einwohnerzahl von Neidenburg nicht verzeichnet. Nach der Volkszählung von 1895 zählte es 4588 Einwohner.

L. L. 00. Die Adresse kennen wir nicht, aber der Adressat ist in Schweden so bekannt, daß ihn ein Brief auch erreicht, wenn die Adresse unvollständig ist. Die Stockholmer Industriezeitung heißt „Industria". Auch hier ist eine nähere Adresse nicht erforderlich.

O. Sch. in J. Wir lassen Ihnen den früher von uns veröffentlichten Artikel zugehen, woraus Sie alles in der bezüglichen Frage Wissenswerte entnehmen können.

G. in Luskow bei Anklam. Die Angabe, daß die 21 000 Mark aus dem Jahre 1921 stammen, ist zu ungenau, um den damaligen Wert des Geldes feststellen zu können. Wenn die 21 000 Mark aus dem Januar des genannten Jahres stammten, so hatten sie einen Wert von 175 Złoty, stammten sie aber aus dem Dezember 1921, so waren sie nur 46 Złoty wert. **Die Bank braucht nur auf 5 Proz. aufzuwerten.**

Rätselraten über die Pläne der Regierung.

Dem Winter entgegen . . .

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die plötzliche Rückkehr des Marschalls Pilsudski von Druskierniki, wo der Marschall der ärztlichen Weisung gemäß einige Wochen verbringen sollte, deutete man in politischen Kreisen dahin, daß die Regierung jetzt vor wichtigen Entscheidungen stehe, welche die Anwesenheit des in letzter Instanz maßgebenden Faktors in Warschau erfordere. Die Probleme, deren gefährliche Auswirkungen durch keine noch so schönen und tapferen Reden aus der Welt zu schaffen sind, häufen sich in einer Weise, die auch einer in ihrem Machtgefühl selbstsicheren Regierung einiges Bangen einflößen muß. Die Befriedigung über die Erschütterungen, welche Deutschland durchmacht und über die großen Schwierigkeiten, mit denen jetzt auch England zu ringen hat, mag noch so groß sein, — sie ist doch nicht imstande, die schweren Wolken, welche sich an unserem Horizonte zusammenballen, ganz zu verdecken. Die unlängst veröffentlichten Ziffern des Abschlusses der Staatsrechnungen, welche

für den Monat Juli ein Defizit von 25 Millionen Złoty

ausweisen, haben in allen einsichtigen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Das Budgetdefizit der ersten vier Monate des laufenden Budgetjahres beträgt 102 Millionen Złoty und steigt bis auf 122 Millionen Złoty, wenn man die 20 Millionen Złoty, die der Staatsschatz von der Bank Polski genommen hat, hinzurechnet. Die Wirtschaftskenner sind darin einig, daß die Budgeteinschränkungen das Budgetgleichgewicht jedenfalls in der nächsten Zeit nicht herbeiführen werden. Maßgeblichen Berechnungen zufolge wird der Monat August in budgetärer Hinsicht nicht besser wegkommen, als der Monat Juli. Das Defizit ist eher im Wachsen begriffen, und

es steht uns eine überaus schwierige Herbstzeit und ein noch schlimmerer Winter bevor.

In politischen Kreisen hat sich in diesen Tagen die Nachricht verbreitet, daß die Regierung diesen Schwierigkeiten durch eine Aktion in großem Maßstabe zu begegnen beabsichtige. Diese Aktion werde nicht so sehr auf die weitere Herabminderung der Ausgaben, als auf eine

Erhöhung der Staatseinnahmen

gerichtet sein. Wie wäre das wohl zu bewerkstelligen? Da keine offiziellen Meldungen vorlagen, war man auf Mutmaßungen angewiesen und war nicht ungeneigt, beunruhigenden Gerüchten das Ohr zu leihen, nach welchen in den Regierungskreisen die Idee erwogen wäre,

die Einkommensteuer um 100 Prozent zu erhöhen und außerdem zehnprozentige Zuschläge zu allen Steuern einzuführen.

Die in Gestalt von Gerüchten ausgedrückten Befürchtungen beziehen sich nicht nur auf das wirtschaftliche Gebiet. Die Genfer Beratungen, die im September stattfinden werden, werfen ihre Schatten voraus und die polnische öffentliche Meinung verhehlt nicht die Besorgnisse, die man in politisch unterrichteten Kreisen bezüglich des Verlaufs dieser Beratungen hegt. Eine recht unangenehme Angelegenheit, deren Auftauchen in Genf zu verhindern, schwerlich gelingen wird, ist

die ukrainische Frage,

die — wie man weiß — im Zusammenhang mit dem Besuch der englischen Parlamentarier in Ostgalizien eine ganz ungewöhnliche Nervosität in allen polnischen Lagern ausgelöst hat, mit Ausnahme der Sozialisten, die ein vernünftiges Programm zur Lösung dieser Frage vorschlagen. Die ukrainische Frage ist mit außenpolitischen Fragen verflochten, und die Kreise, die jetzt den Kern des Regierungslagers bilden, haben diese Verflechtung seinerzeit sehr stark betont. Das geschah zu einer Zeit, als die föderalistische Idee dem Pilsudski-Lager keineswegs als Utopie galt, dagegen von den Endeken sehr heftig bekämpft wurde. Es ist nicht einmal sehr lange her, daß von angesehenen Pilsudski-Anhängern schon nach dem Maiumsturz manche Lanze für eine großzügige Lösung der ukrainischen Frage und zwar im Anschluß an föderalistische Gedankengänge gebrochen wurde. Von dieser Gedanken- und Willensrichtung ist bald eine überraschend gründliche Abkehr erfolgt. Es kann nicht geleugnet werden, daß

das siegreiche Vordringen der nationaldemokratischen Orientierung in den Grundfragen der polnischen Außenpolitik

mächtig dazu beigetragen hat. Die Außenpolitik des Nach-Mairegimes befindet sich — wie man weiß — nicht einmal mehr in der Defensive gegen den von Dmowskis Theorien, Hypothesen und Prophezeiungen ausgeübten Druck. Sie ist vielmehr in stetem Zurückweichen und eignet sich allmählich die wichtigsten endekischen Gesichtspunkte an, was die nationaldemokratische Presse mit Befriedigung feststellen kann. Es ist doch bezeichnend, daß das letzte Buch Dmowskis: „Die Nachkriegswelt und Polen" (eine Zusammenfassung von Aufsätzen, von denen einige auch in der „Deutschen Rundschau" besprochen wurden) bei Publizisten, die vorher mit der nationaldemokratischen Weltanschauung nichts gemein haben wollten, die von den Endeken als jüdisch-liberale Freimaurer und mit demokratischen Fortschritts-Illusionen bepackte Trabanten des internationalen Kapitals verschrien waren, die beste Aufnahme und eine beinahe unbedingte Anerkennung gefunden hat.

Dmowski feiert eine Art politischer Auferstehung in Polen

und besonders seine Thesen über die polnisch-russischen Beziehungen und ihren Gegensatz zu den polnisch-deutschen Beziehungen finden bis tief ins Sanierungslager hinein immer mehr Anklang. Von gut durchdachten, auf aufrichtigem Wollen basierten Gegenthesen hört man so gut wie nichts, es sei denn, daß man so weit die polnischen Verhältnisse mißversteht, den Ideen des jungen Slowo-Redakteurs Mackiewicz eine praktische Bedeutung zuschreiben zu wollen, die sie nicht haben.

Seit dem Aufenthalt Wierzbickis, Tennenbaums und anderer wirtschaftspolitischer Theoretiker und Praktiker in Rußland, steht die Ansicht, daß Polen eine

Verständigung mit Rußland

suchen müsse, konkurrenzlos fest. Und niemals bisher war die allgemeine Stimmung in Polen für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit den Sowjets günstiger, als jetzt. Ob die Polnische Regierung mit Moskau darüber einen Gedankenaustausch pflegt, ist der Öffentlichkeit unbekannt. Aber wiederholt auftauchende Gerüchte weisen auf diese Angelegenheit als diejenige hin, welche nebst anderen dringenden Fragen im Vordergrunde des Interesses der Regierung stehen und eine baldige Entscheidung verlangen.

Wie die Dinge in Polen nun einmal beschaffen sind, ist die Regierung

von parteipolitischen Sorgen eigentlich völlig frei.

Ihre schwerste und reale Sorge gilt dem wirtschaftlichen Notstande des Landes. Aber politische Hemmnisse, welche die Regierung daran hindern könnten, die von ihr gewählten Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und Abwehr der wirtschaftlichen und sozialen Gefahren durchzuführen, sind für sie nicht vorhanden. Selbst wenn den Oppositionsparteien die Möglichkeit winkte, diejenigen, die jetzt die Macht haben und die Verantwortung tragen, das Feld räumen zu lassen, so ist es kaum denkbar, daß sie sich unter den gegenwärtigen Umständen beeilen könnten, sich diese Möglichkeit zunutze zu machen. Es ist viel leichter und schließlich politisch lohnender, der Regierung ihre Fehler auf dem Gebiete der Wirtschaftsregulierung vorzuhalten und ihr Mangel an einem erfolgreichen Wirtschaftsprogramm vorzuwerfen, als selbst ein Programm zu haben, das im Wirrwarr der modernen Verwicklungen die Aussicht hätte, die Probe auf eine Verwirklichung zu bestehen, auch wenn die politischen Voraussetzungen dazu, — vor allem eine dieses Programm stützende Koalition — vorhanden wären. Daß die Regierung jetzt

ganz freie Hand

hat, ist an sich für Polen ein nicht zu leugnender Vorteil, um den es z. B. von Deutschland beneidet werden kann. Um diesen Vorteil gehörig zu nutzen, braucht sie vorderhand nichts, als

einige gute Ideen.

Ob sie diese hat, ist eine Frage, die wir weder bejahen noch verneinen wollen. Was aber als gewiß gelten kann, ist, daß die Regierung die Überzeugung hegt, die zur Bekämpfung der Krisis geeignetsten Mittel und Wege zu kennen. Die ungeduldige Neugierde der Öffentlichkeit suchte zu erraten, was die Regierung jetzt vorhaben könnte, und daraus entstanden die vorher erwähnten, sicher recht übertriebenen Gerüchte. Sie haben, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich geschieht, eine Art halboffizieller Dementis gezeitigt, die immerhin einiges Licht im Dunkel verbreiten.

Auf dem Wege durch den „Expreß Poranny" wird von „maßgebenden Personen" der Öffentlichkeit bekannt gegeben, daß „die Gerüchte über das angeblich drohende Defizit völlig grundlos" seien. Vielmehr „sichern die Sparmaßnahmen, die seit dem Juni in Kraft sind, das völlige Gleichgewicht des Budgets", wenngleich sie sich nicht sofort auswirken. Die erwähnten maßgebenden Personen versichern, daß

„vom Oktober an Überschüsse zu erwarten

wären, welche die bisherigen Defizite decken werden." In Anbetracht dessen seien die Gerüchte von einer 100prozentigen Erhöhung der Einkommensteuer, von den 10prozentigen Zuschlägen zu den Steuern oder von irgendwelchen anderen Zwangsabgaben unwahr. Indessen räumen die Inspiratoren des „Expreß Poranny" ein, daß die Regierung jetzt die schon fertig vorliegende Novelle zur Einkommensteuer als aktuell betrachte. Diese Novelle war noch von dem unlängst zurückgetretenen Finanzminister Matuszewski ausgearbeitet worden und betrifft die

Erhöhung der Steuer von den Tantiemen, sowie von manchen Einkommen aus höheren Gehaltsbezügen.

Das Projekt dieser Novelle wird dem Sejm vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit werden von derselben Seite die Gerüchte über die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentssession als unrichtig bezeichnet, da die Regierung die Notwendigkeit der Einberufung einer solchen Session überhaupt noch nicht in Erwägung gezogen habe. Von sonstigen Plänen der Regierung wird nur ganz allgemein erwähnt, daß sie sich auf die

Linderung der Arbeitslosigkeit

beziehen sollen. Eine besondere Kommission sei damit beschäftigt gewesen, die Mittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit während des kommenden Winters ausfindig zu machen; sie werde die betreffenden Anträge bald dem Wirtschaftsausschuß der Minister vorlegen.

Ob diese in der Sphäre der Allgemeinheiten gehaltenen Informationen imstande sein werden, dem großen Heer der Kritiker, die von der Regierung ein umfassendes Wirtschaftsprogramm und, weiß Gott noch welche Weisheiten und Tugenden verlangen, Genüge zu leisten, erscheint sehr zweifelhaft. Das würde ihr erst recht nicht gelingen, wenn sie die einander widersprechenden Ratschläge, die ihr von den Vertretern der verschiedenen Interessen gegeben werden, allesamt befolgen würde.

Propaganda mit untauglichen Mitteln.

Die „wahren Vertreter" der Minderheiten in Polen.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, werden als Vertreter der Ukrainer die Abgeordneten des Regierungsblocks Boguslawskij und Pimonow an der diesjährigen Tagung der europäischen Volksminderheiten in Genf teilnehmen. Seine diesbezügliche Meldung betitelt das Krakauer Blatt: „Die wahren Vertreter der Minderheiten aus Polen in Genf". Wenn es der Krakauer „Kurjer" nicht schriebe, würde man die beiden Herren vielleicht nicht für „wahre Vertreter der Minderheiten in Polen" halten. So aber . . .

Ukrainisches Mißtrauen.

Aufruf des „Ältesten-Rats".

Aus Lemberg wird gemeldet:

Der „Ältesten-Rat", eine ukrainische Organisation, die sich aus Veteranen des politischen und sozialen Lebens zusammensetzt und die erst vor einigen Monaten ins Leben gerufen wurde, hat soeben den ersten Aufruf an die ukrainische Bevölkerung veröffentlicht.

Im ersten Teil enthält der Aufruf einen Appell zur Einigkeit und **Einstellung der gegenseitigen Verdächtigungen, daß dieser oder jener in der polnisch-ukrainischen Frage versöhnlich eingestellt sei, ja daß er sogar Verrat übe. Diese Verdächtigungen, so heißt es weiter, gehen soweit, daß unsere parlamentarische Vertretung, d. h. die Abgeordneten und Senatoren, sich nicht einmal mit irgend jemandem mehr unterhalten dürfen, ohne auf sich das Merkmal der Versöhnlichkeit oder des Verrats zu laden.** Im zweiten Teil des Aufrufs wendet sich der Ältesten-Rat an die Jugend. Darin heißt es:

„Wir verstehen die Stimmung unserer Jugend und ihre Empfindungen unter unseren gegenwärtigen Bedingungen; doch wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß sich die unerfahrene Jugend zu solchen Taten hinreißen läßt, deren Folge die Vernichtung der jüngsten Generation ist, und die keine Vorteile bringen. Wir appellieren daher an unsere Jugend, sich von der Vernunft leiten zu lassen und die warnenden Stimmen der Älteren nicht gering zu schätzen. Widmet Eure Jugend Dingen, die wirklich das Fundament des Wohles und der Zukunft des ukrainischen Volkes aufbauen." -

Der Aufruf ist vom 5. August 1931 datiert und trägt die Unterschriften: Juljan Romanczuk, Dr. Teofil Okuniewski und Dr. Lewicki.

Brest-Litowsk.

Großes Aufsehen hat seinerzeit ein Presseprozeß erregt, der im vorigen Jahre gegen die „Gazeta Bydgoska" angestrengt wurde. Der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung wurde zur Verantwortung gezogen, weil er verschiedene Einzelheiten über die Behandlung der Brester Gefangenen veröffentlicht hatte.

Der angeklagte Redakteur wollte den Wahrheitsbeweis antreten, und beantragte die Ladung von Abgeordneten und Senatoren, die aus eigener Erfahrung über die Behandlung in Brest aussagen sollten. Das Bromberger Gericht hatte damals diesem Antrage stattgegeben, und verschiedene Abgeordnete, u. a. den früheren Ministerpräsidenten Witos, den ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel und den ehemaligen Senatsmarschall Trąmpczynski als Zeugen geladen. Auf Anordnung des Obersten Gerichts wurde damals der Prozeß aus Gründen der öffentlichen Sicherheit vertagt und nach Thorn verlegt.

Die Verhandlung findet jetzt, wie die „Gazeta Bydgoska" mitteilt, vor dem Thorner Kreisgericht am 12. September statt. Bis jetzt ist nicht bekannt, ob die Brester Gefangenen als Zeugen vorgeladen werden.

„Französische Gerechtigkeit."

„Reparationen sind keine Schulden."

In seiner Ausgabe vom 14. d. M. bekämpfte der „Matin" in einem längeren Artikel die These von der Gleichheit der Kriegs- und Reparationsschulden.

„Die Reparationen, so führt er aus, seien keine Schulden, und man werde keine Diskussion zulassen, die eine Regelung dieser Frage auf Kosten Frankreichs bezweckt. Frankreich werde sich keinesfalls dazu hergeben, daß man das Reparationsproblem hinter seinem Rücken behandele. Natürlich könne nicht verhindert werden, daß irgendwo in der Welt Besprechungen stattfinden, von denen das Blatt meint, sie würden Komplotten ziemlich ähnlich sehen, aber — so erklärt der „Matin" — in dem Augenblick, in dem dieses Spiel aufgedeckt würde, könnte Frankreich sein Veto einlegen. Frankreich sei entschlossen, dies zu tun, ungeachtet der finanziellen oder valutarischen Folgen, die ein solcher Schritt in diesem oder jenem Lande verursachen würde. Auf keinen Fall, so fährt der „Matin" fort, werde Frankreich eine gänzliche Streichung der Reparationen zulassen. Dagegen spreche Moral (?), Gerechtigkeit (!) und Gefühl (?). Habe doch der erste der 14 Wilsonpunkte ausdrücklich Frankreichs Recht auf Reparationen anerkannt.

Ebensowenig werde zugelassen werden, daß man Kriegs- und Reparationsschulden in einen Topf werfe. Gewiß sei es möglich, die Schulden vollständig zu annullieren, unmöglich aber sei es, die Reparationen gänzlich zu streichen. Man könne die Kriegsschulden beträchtlich ermäßigen, die Reparationen jedoch ließen sich nicht entsprechend kürzen. Da keinerlei finanzielle internationale Abmachungen ohne Frankreich zustande kommen könnten, sei es besser, jetzt schon Klarheit zu schaffen: Frankreich sei guten Willens, es wolle keine Ungerechtigkeiten. Mit Frankreich und in loyalen Besprechungen, in denen jeder Partner einsichtsvoll und großzügig auftrete, ließe sich vieles erreichen, ohne Frankreich oder hinter dessen Rücken, und in selbstsüchtigen, auf Gewaltmaßnahmen hinauslaufenden politischen Akten könnte nichts geschafft werden. —

Ein Kommentar zu diesem offenen Bekenntnis dürfte höchst überflüssig sein. Die französische „Gerechtigkeit" und „Großzügigkeit" steht außerhalb jeder Diskussion.

*

Frankreichs „Sicherheit".

Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im amerikanischen Parlament, erklärte in einer Rede, die er vor einigen Tagen in Boise (Idaho) hielt, das französische Verlangen nach Sicherheit bedeute, wenn es über die bestehende, durch die französische Militärmacht und die Schutzverträge gewährleistete Sicherheit hinausgehe, nichts weniger als die Vernichtung Deutschlands, Österreichs und Ungarns, und das werde die Welt niemals zulassen. Frankreich erfreue sich in Wirklichkeit einer größeren Sicherheit, als irgend eine europäische Nation seit 20 Jahren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dr. Rose über die Frage der Getreidepreise.

In landwirtschaftlichen Kreisen wurden Stimmen laut, welche den nach der Ernte plötzlich erfolgten Sturz der Getreidepreise in Polen als Ausdruck des Zusammenbruches der staatlichen Getreidepolitik erklären wollen. Einer solchen Ansicht tritt der Departementsdirektor des landwirtschaftlichen Ministeriums Dr. A. Rose in einer Erklärung entgegen, die in Form eines Interviews in einigen Sanierungsblättern erschienen ist.

„Die Landwirte haben — so sagt Dr. Rose — jahrelang mit Recht verlangt, daß die Grundsätze der Getreidepolitik stabil sein müßten und nicht dem Einflusse vorübergehender Konjunkturen unterliegen dürften. Eine der Hauptforderungen war die Zusicherung der unbedingten Ausfuhrfreiheit. Man argumentierte durchaus richtig, daß in Anbetracht des notorischen Mangels an entsprechenden finanziellen Mitteln das Magazinieren von Getreide in der Periode nach der Ernte eine sehr große Gefahr bilden könne. Diese Angelegenheit wurde auf der landwirtschaftlichen Konferenz erörtert, während welcher das Ministerium völlige Klarheit darüber zu schaffen erstrebte, ob sofort nach der Ernte der Versuch zu machen sei, die einheimischen Preise von den Weltpreisen loszulösen und die Ausfuhr zu unterbrechen, oder sich darauf zu beschränken, auf dem inländischen Markte den um den Satz der Ausfuhrprämie erhöhten Weltpreis zu erhalten.

Die Konferenz sprach sich unzweideutig für die zweite Alternative aus. Der Beschluß der Konferenz sagt nämlich ausdrücklich, daß in der ersten Periode nach der Ernte der auf den Markt drückende Überschuß ins Ausland zu werfen und die Ausfuhr nicht zu hemmen sei, die aber erst dann in Frage komme, wenn die Inlandspreise bei Berücksichtigung der Transportkosten den Ausfuhrpreis höchstens um den Satz der Ausfuhrprämie übersteigen. Von einem Zusammenbruch der Grundsätze der Getreidepolitik könnte also nur dann die Rede sein, wenn die Preise in Polen gegenwärtig niedriger wären, als die um den Prämiensatz erhöhten Ausfuhrpreise. Die Notierungen der aus- und inländischen Börsen beweisen aber, daß dies nicht der Fall ist. Der jetzige Roggenpreis liegt loco Kopenhagen bei 15 Zloty und ist in Rotterdam noch etwas niedriger, bei einer Prämie von 6 Zloty per Quintal und bei Transportkosten, die von Polen bis zu den Einfuhrländern sich mindestens auf 4 Zloty belaufen. Die letzten Roggen-Notierungen für September-Lieferungen liegen in Chicago bei 12 Zloty per Quintal, in Winnipeg stiegen sie nicht auf 11 Zloty.

„Was die Lage am Weizenmarkt anbelangt, so ist die Situation ebenfalls ungünstig. In Argentinien ist der Weizen auf 13 Zloty per Quintal gesunken, in Chicago steigt er nicht bis zu 17 Zloty. Russischer Weizen loco Rotterdam wird mit 18 Zloty gehandelt, d. h. daß der Exporteur höchstens 14 Zloty erzielt.

„Daraus folgt, daß unsere Preise doch um den vollen Prämiensatz die Preise der wichtigsten Exportländer übersteigen. Im Zusammenhange damit ist zu bemerken, daß auch in den Ländern, die auf eine Getreideeinfuhr angewiesen sind und in denen der Zollschutz in vollem Maße wirksam sein kann, der Zusammenbruch der Preise sehr bedeutend ist. In Berlin z. B. liegen die letzten Roggennotierungen mehr als 6 Mark per Quintal unter den Preisen der letzten Monate. Da von einer Erhöhung der Prämie unter den jetzigen Umständen keine Rede sein kann, ist es einleuchtend, daß wir, um die Ausfuhr nicht zu hemmen, vorläufig höhere Preise auf dem Inlandsmarkte, als die wir jetzt haben, nicht erstreben können."

Was die Grundsätze der Getreidepolitik in Anbetracht der zu erwartenden mäßigen Roggenernte anbelangt, äußerte sich Dr. Rose wie folgt: „Es ist heute ganz unmöglich vorauszusagen, ob wir in diesem Jahre einen Exportüberschuß haben werden oder nicht, da dies ausschließlich vom inneren Verbrauch, insbesondere vom ländlichen Verbrauch abhängt. Aus der Getreidestatistik geht hervor, daß der dörfliche Roggenverbrauch in den letzten Jahren zwischen 23 und 52 Millionen Quintalen schwankt, während der Exportüberschuß niemals mehr als 3,6 Mill. Quintale, das Defizit niemals mehr als 1 Million Quintale betrug.

„Ein schlechter Ertrag von Kartoffeln und Futtermitteln, hohe Preise der Viehzuchtartikel, die zur intensiveren Verfütterung mit Getreide veranlassen, der Übergang der Landbevölkerung zum Verbrauch anderer Nahrungsmittel — das sind die Faktoren, welche in Wirklichkeit darüber entscheiden, ob bis zum Ende des Wirtschaftsjahres ein Defizit oder ein Getreideüberschuß eintreten werden.

„Bei der wirtschaftlichen Krisis kann hier eine wichtige Rolle die Schrumpfung des städtischen Verbrauches spielen, der sonst in normalen Zeiten der stabilste Faktor in der polnischen Getreidewirtschaft ist.

„Wollte man heute Getreide zu magazinieren versuchen, anstatt es auszuführen, in der Überzeugung, daß wir auf diese Weise uns von der Notwendigkeit der angeblich unvermeidlichen Einfuhr in der Zeit vor der Ernte frei machen werden, so würden wir in die Sphäre der Spekulation geraten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Spekulation gelingen könnte, aber es ist wahrscheinlicher, daß sie zum größten Schaden des Staatsschatzes, des wirtschaftlichen Lebens und der Zukunft unserer Getreidepolitik zusammenbrechen würde."

Über die weiteren Aussichten äußerte sich Dr. Rose folgendermaßen: „Obzwar die Weltpreise heute 50 Prozent unter den vorjährigen Preisen liegen und auch in Polen die Wirtschaftsperiode bei einem niedrigeren Preisniveau als vor einem Jahre beginnt, so scheinen die Aussichten des laufenden Jahres besser zu sein als im vorigen Jahre.

„Die Welternteerträgnisse und die Remanente sind kleiner als die vorjährigen. Wir sind dem Gleichgewichte zwischen dem Angebot und der Nachfrage näher.

„Wenn man im Mai in London ein internationales Weizenabkommen hätten erzielen können und wenn Deutschland das Roggenabkommen nicht gekündigt hätte, wäre die Marktsituation vermutlich schon jetzt bedeutend günstiger.

„Ohne die Hoffnung zu verlieren, daß ein Weg der internationalen Verständigungen gefunden werden wird, müssen wir in Polen vor allem bestrebt sein, das Angebot in möglichst engen Grenzen zu halten. Seitens der Regierung wurde jede nur mögliche Anstrengung gemacht, um das Angebot auf dem Markte zu vermindern. Die Landwirtschaft müßte in höchstem Grade die Mittel ausnutzen, welche, wie der Lombardkredit ihnen das überdauern des jetzigen kritischen Momentes erleichtern können. (Die Lombardkredite reichen leider zu einer Preisstützungsaktion nicht aus! Siehe unsere Abhandlung „Getreidepreise und Lombardkredite" im Wirtschaftsteil unserer gestrigen Ausgabe. Die Red.)

Der Holzaußenhandel im 1. Halbjahr 1931.

o. Der polnische Außenhandel mit Holz hat im 1. Halbjahr 1931 einen weiteren Rückgang erfahren. Der Rückgang bei der Holzausfuhr hält bereits seit 4 Jahren ununterbrochen an. Im 1. Halbjahr 1931 wurden aus Polen 889 062 Tonnen Holz im Werte von 110 902 000 Zloty ausgeführt gegenüber 1 404 163 Tonnen im Werte von 177 478 000 Zloty im 1. Halbjahr 1930, das Sinken der Holzausfuhr beläuft sich also mengenmäßig auf etwa 36 und wertmäßig auf 37 Proz. Die Hauptursachen für den Rückgang der polnischen Holzausfuhr sind die ungünstige Konjunktur auf dem internationalen Holzmarkte, das sowjetrussische Dumping und die inländische Krisis. Bei den Hauptänderungen, die im Laufe des 1. Halbjahres 1931 in der Struktur des Holzexportes zu verzeichnen sind, ist in erster Linie das starke Nachlassen der Ausfuhr unbearbeiteten Holzes zu verzeichnen, die sich auf 329 586 Tonnen belief gegenüber 775 883 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres. Auch die Ausfuhr bearbeiteten Holzes ist von 592 962 im 1. Halbjahr 1930 auf 537 381 Tonnen in derselben Zeit dieses Jahres zurückgegangen, ferner hat sich die Ausfuhr von Holz-Fertigwaren von 75 317 auf 22 095 Tonnen verringert. Auf diese Weise macht, durch die besonders ungünstige Konjunktur für Rohmaterialien gezwungen, die Veredlung des polnischen Holzexportes in der Richtung der Verlegung des Schwerpunktes der Holzausfuhr auf Halbfabrikate Fortschritte, die im 1. Halbjahr d. J. bereits 60 Proz. der gesamten exportierten Masse betrug. Besonders stark hat sich infolge des Erlöschens des Holzprovisoriums sowie der schweren Krisis auf dem dortigen Markte die Holzausfuhr nach Deutschland verringert, aber auch die nach der Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Dänemark und Österreich ist geringer geworden. Einen Fortschritt hat lediglich die Entwicklung des Holzexportes nach England und Frankreich aufzuweisen, obwohl die auf diesen Märkten erreichten Preise sehr ungünstig waren.

Die Horoskope für die nächste Zukunft bezüglich der Entwicklung der Holzausfuhr aus Polen sind recht ungünstig. Der Export wird zweifellos weiterhin besonders auf dem Gebiete der Rohmaterialien stark zurückgehen und die Gesamtausfuhr von Holz dürfte in diesem Jahre 2 Millionen Tonnen kaum überschreiten.

Die Einfuhr von Holz nach Polen belief sich im 1. Halbjahr 1931 auf 22 516 Tonnen im Werte von 7 592 000 Zloty gegenüber 35 679 Tonnen im Werte von 11 189 000 Zloty in derselben Zeit des Vorjahres.

Baumwoll-Sorgen.

Der Baumwollweltmarkt ist im Laufe der letzten Tage von einem Preissturz heimgesucht worden, wie er seit Jahren nicht verzeichnet worden ist. Die Rückschläge, die dieser Preissturz auf die anderen Rohstoffmärkte zeitigen wird, lassen sich zurzeit noch nicht voraussehen. An den amerikanischen Baumwollbörsen in Newyork und Neworleans, ebenso an den europäischen Baumwollmärkten wie an der Börse in Alexandria haben die Washingtoner Nachrichten über die ungeheuren Baumwoll-Ernteergebnisse Amerikas einen starken Eindruck erweckt. Die amerikanischen Nachrichten besagen, daß die diesjährigen Baumwoll-Ernteergebnisse 15 584 000 Ballen ergeben haben, bei einer Anbaufläche von 74,9 Prozent der gesamten Baumwollfelder, wobei diese Ernteergebnisse um 1 500 000 Ballen größer waren, als das landwirtschaftliche Departement der Vereinigten Staaten errechnet hatte. Die Ankündigung eines derart großen Angebotes, das in keinem Verhältnis zur Nachfrage steht, hat an allen Baumwollbörsen eine Baissestimmung zur Folge gehabt, die Preise erreichten in rückläufiger Tendenz in kurzer Zeit einen Stand, wie er seit 30 Jahren nicht notiert worden ist. Am 31. Januar 1894 lag die Baumwolle in Liverpool mit 2.31 d für ein lb. Im Jahre 1900 mit 3,9 für ein lb. Die herrschende Nervosität an den Börsen in Liverpool und London kann nur noch mit den nervösen Erscheinungen des Jahres 1920 verglichen werden, wobei die Konjunkturerscheinungen von damals und heute durchaus umgekehrter Natur sind, d. h. damals gab es eine nie vorher gekannte Hausse auf Baumwolle, als die Preise den Stand von 2 Schilling für ein lb erreicht hatten. Nichts charakterisiert den Umfang der Preiskatastrophe deutlicher als die Tatsache, daß die englischen Baumwollimporteure, die jetzt noch unverkäufliche Baumwollvorräte von 970 000 Ballen besitzen, einen Verlust von 1 500 000 Pfund Sterling erlitten haben, da der letzte Preissturz einen Preisunterschied von 36 Schilling für einen Ballen aufweist. Nicht unerwähnt dürfen ferner die ungeheuren Vorräte bleiben, die in den Magazinen der Industriewerke lagern.

Die Aussichten am Baumwollmarkt gestalten sich bei dem Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage geradezu katastrophal. Schon jetzt meiden die Baumwollabnehmer jegliche Käufe in der Erwartung, daß die eingesetzte rückläufige Tendenz der Preise nicht so bald zum Stillstand kommen dürfte. Nach den augenblicklich zu beobachtenden Erscheinungen muß unbedingt angenommen werden, daß der Preissturz nicht eher aufhören wird, als bis die Preise ein bestimmtes Minimum erreicht haben werden. Dafür spricht allein schon der Umstand, daß in Amerika selbst unverkäufliche Baumwollvorräte von fast 9 Millionen Ballen lagern, während der gesamte Baumwollverbrauch Amerikas sich nur auf 12 Millionen Ballen beläuft. Selbst dann, wenn man annehmen wollte — was aber kaum der Fall sein wird — daß der amerikanische Baumwollverbrauch sich in den bisherigen Grenzen erhalten wird, so ist ein Anwachsen der Baumwollvorräte auf 13 Millionen Ballen in der nächsten Zeit unvermeidlich. Die folgende Tabelle veranschaulicht den fortgesetzten Preisrückgang der Baumwolle an den wichtigsten Baumwollbörsen der Welt:

Datum 1931	New York in cts für 1 lb. loco	New Orleans in cts für 1 lb. loco	Bremen in cts für 1 lb. loco	Alexandria in Talaris		Liverpool in d für 1 lb.		
				für XI Sakell.	für VIII Aschm.	Wi. ind. suotecfig. loco	Amerik. loco	Ägyptisch. loco
24,7	9.00	8,87	10,47	14,84	9,96	4,69	4,98	7,50
27,7	8,80	8,66	10,23	14,29	—	4,68	4,90	—
31,7	8,25	8,12	—	—	—	Bank-	Feier-	Tag
1,8	8,15	8,09	9.52	—	—			
3,8	8,10	7,97	9,41	13,73	8,88			
4,8	8,15	7,97	9,36	13,12	8,60	4,37	4,49	6,90
6,8	7,95	7,83	9.26	13,04	8,52	4,16	—	6,70
7,8	7,95	7,83	—	12,82	8,39	—	4,29	6,55
10,8	6,90	6,72	7,97	für I-32 12,18	—	3,36	3,64	5,85
11.8	6,85	6,65	8,03	—	7.59	3,46	3,71	5,85

Es haben bekanntlich zwischen der Amerikanischen und der Deutschen Regierung Verhandlungen stattgefunden, die dem Hoover-Plan zufolge Deutschland einen Rohstoffkredit (vornehmlich in Baumwolle) gewähren sollten. Dieses Angebot war noch vor wenigen Wochen für die deutsche Textilindustrie ein lukratives Geschäft. Nach den nunmehr erfolgten Preisveränderungen an den Baumwollmärkten ist anzunehmen, daß beide Teile durch die entstandene Ungewißheit eine abwartende Haltung einnehmen werden, und zwar bis zu dem Zeitpunkte, da eine Stabilisierung der Preise und eine klarere Konjunktur eintreten wird. Zu erwarten steht ferner, daß eine derart starke Preisreduktion der Baumwolle nicht ohne Einfluß auf die anderen Rohstoffmärkte bleiben wird.

Am 2. September Börsen-Eröffnung in Deutschland?

Im Preußischen Handelsministerium fand am Montag eine mehrere Stunden währende Beratung über die Wiedereröffnung der Börsen statt. Berliner Blättermeldungen zufolge soll der Entschluß gefaßt worden sein, die Wiedereröffnung der Börsen, sofern in absehbarer Zeit überhaupt eine Wiedereröffnung der Börsen in Frage kommt, für den 2. September in Aussicht zu nehmen. In deutschen Wirtschafts- und Bankkreisen wurde wiederholt der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Börsen am 20. August zu eröffnen. Diesem Wunsche kann jedoch aus finanztechnischen Gründen nicht stattgegeben werden. Besondere Sorge bereitet nach wie vor der Rentenmarkt und man beabsichtigt, für die Übergangszeit eine Auffangorganisation für festverzinsliche Papiere zu schaffen. Vor allem wird an die Renten gedacht, die im Besitze von Sozialversicherungsanstalten sind, da von dieser Seite erhebliche Verkäufe erfolgen müssen. Man will einen Ausweg darin finden, daß bessere Lombardmöglichkeiten geschafft werden, ferner sollen Käufer aus der Regierung nahestehenden Kreisen herangezogen werden. Immerhin bestehen große Schwierigkeiten, die noch vor einer Wiedereröffnung der Börsen zu überwinden sind, da man sich bemüht, möglichste Sicherheit für den kommenden Effektenverkehr zu schaffen.

Im Juli wieder Rekordumschlag in Gdingen.

o. Der Hafenverkehr in Gdingen war im Laufe des Monats Juli außerordentlich belebt und weist einen neuen Rekord hinsichtlich des Schiffsverkehrs wie auch beim Warenumschlag auf. Allein an Kohle wurde im Juli mehr ausgeführt, als die Gesamtausfuhr im bisher günstigsten Monat, dem Mai d. J., betrug. Der überseeische Warenverkehr hat im Juli eine halbe Million Tonnen überschritten. In den Hafen liefen ein insgesamt 286 Schiffe mit einem Rauminhalt von 259 060 To., gegenüber 272 Schiffen mit einem Rauminhalt von 225 930 To. in diesem Juni. Eingeführt wurden insgesamt 70 398 To. Ware gegenüber 59 635 To. im Monat Juni, darunter Lebensmittel, und zwar hauptsächlich Reis 24 899 To., Thomasschlacke 13 227 To., Eisenbruch 28 311 To., Eisenerz 2800 To., Baumwolle 280 To., und andere Waren 1000 To. Ausgeführt wurden 432 704 To. gegenüber 377 502 To. im Vormonat, darunter Brennmaterialien 411 978 To., Lebensmittel 7850, Holzmaterialien 4895, chemische Produkte 5360, Metallerzeugnisse 1975, Bacons 3627, Schinken 647, Butter 565, Eier 463 und andere Waren etwa 500 To. Der gesamte Warenumschlag in Gdingen belief sich im Juli d. J. auf 503 102 To. gegenüber 437 187 To. im Vormonat.

Die Umsätze der staatlichen Eisenbahn im Juni 1931.

o. Im Juni dieses Jahres wurden auf staatlichen Eisenbahnen 13 199 724 Passagiere befördert, gegenüber 12 702 719 Passagieren im Mai d. J., das heißt die Frequenz auf den Eisenbahnen war im Juni etwa 4 Prozent größer als im Mai. Bei 24 Arbeitstagen im Juni wurden verschiedene Waren, mit Ausnahme der Eisenbahnwaren, im Gesamtgewicht von 5 071 379 To. befördert, gegenüber 4 633 645 To. im Mai, also 9,4 Prozent mehr. Im Juni wurden 145 680 15-To.-Waggons mit Kohle verladen, gegenüber 141 918 Waggons im Mai, also 2,7 Prozent mehr. Über Danzig und Gdingen wurden auf staatlichen Eisenbahnen 897 296 To. Kohle im Juni ausgeführt, gegenüber 905 584 To., die Kohlenausfuhr auf der staatlichen Eisenbahn war also im Juni 1 Prozent geringer als im Mai. Insgesamt wurden aus Polen ins Ausland über alle Eisenbahnstationen, sowie Danzig und Gdingen 100 802 Waggons verschiedener Waren im Juni exportiert, eingeführt hingegen 17 948 Waggons, gegenüber 15 076 Waggons im Mai, also 19 Prozent mehr. Im Juni d. J. wurden insgesamt 10 092 7[illegible] Zugkilometer durchlaufen, davon 6 076 056 im Personenverkehr und 4 016 718 im Warenverkehr. Die Einnahmen der polnischen Staatseisenbahn beliefen sich im Juni auf 101 022 115 Zloty, gegenüber 94 690 411 Zloty im Mai, vergrößerten sich also um 6,7 Proz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 17. August. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,76, bar 57,64—57,79, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,025—47,425, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22, Wien: Ueberweisung 79,48—80.00, Zürich: Ueberweisung 57,40.

Warschauer Börse vom 17. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad 15,82, 15,86 — 15,78, Budapest —, Bukarest 5,31, 5,32½ — 5,29½, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37¼, 43,48 — 43,26½, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,44½, 26,50 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,10, 174,53 — 173,67, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64—57,79 Gd., —,— Br., Noten: London 25,03 Gd., 25,03¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,76 Br.

Züricher Börse vom 17. August. (Amtlich.) Warschau 57,40, Paris 20,11½, London 24,92½, Newyork 5,13½, Belgien 71,50, Italien 26,84, Spanien 44,00, Amsterdam 206,90, Wien 72,10, Stockholm 137¼, Oslo 137,20, Kopenhagen 137,20, Sofia 3,70, Prag 15,18, Budapest 90,02½, Belgrad 9,08, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,04½, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 148½, Japan 2,53. Privat-Diskont 4¾ pCt. Tägl. Geld 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zl., do. kl. Scheine 8,94 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,21¼ Zl., 100 Schweizer Franken 173,42 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,58 Zl., tschech. Krone 26,34½ Zl., österr. Schilling 125,00 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 43,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 88,25 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 31.00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 14,75 B.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 21—21,50, Weizen 22—22,50, Einheitshafer 19—20, neuer Sammelhafer 18—19, Grützgerste 19—19,50, Braugerste 21—23, Luxus-Weizenmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl 37—38, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 14,50 bis 15, Roggenkleie 13,50—14, Winterraps 28—30. Bei lebhafteren Umsätzen zeigte die Börse eine stetigere Stimmung.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	19.50—20.50	Rübsen	25.50—26.50
Roggen, neu, gesund, und trocken	21.00—21.25	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	16.00—18.00	Peluschken	—.—
Braugerste	20.00—22.00	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	16.00—17.00	Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Roggenmehl (65 %)	33.00—34.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65 %)	32.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	13.25—14.25	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.75	Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenkleie	13.50—14.25	Exportkartoffeln	—.—
Raps	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
		Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 to, Weizen 30 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 17. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 220—250, Weißklee 270—350, Schwedenklee 180—240, Gelbklee 120—140, Gelbklee in Kappen 60—70, Inkarnatklee 50—65, Wundklee 150—180, Reygras hiesiger Produktion —,—, Tymothe 30—40, Serradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 55—75, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 28—30, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 35—40, Gelbsenf 40—50, Raps, neuer 26—27, Sommerrübsen 35—40, Saatlupinen, blaue 22—25, Saatlupinen, gelbe 30—35, Leinsaat 40—50, Hanf 50—60, Blaumohn 70—80, Weißmohn 75—85, Buchweizen 40—50, Hirse 40—45.

Berliner Produktenbericht vom 17. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 219,00—221,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 166,00—167,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 150,00—160,00, Hafer, märk. 144,00—152,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—33,50, Roggenmehl 23,75—26,25, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,75—10,25, Raps 140,00—150,00, Viktoriaerbsen 24,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 18,00—20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,30, Trockenschnitzel 7,00—7,10, Soya-Extraktionsschrot 11,90—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 17. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 10½; Klasse A über 60 g 9½; Klasse B über 59 g 8¾; Klasse C über 45 g 7¾. Frische Eier: Klasse B über 53 g 8½; aussortierte, kleine u. Schmutzeier 6. Auslandseier: Dänen: 18er 10¾, 17er 10, 15½-16er 9. Estländer 17er 9½, 15½-16er 8¾. Holländer: Durchschnittsgew. 68 g 10¾, 60—62 g 9½—10, 57—58 gr — ; Bulgaren 7½; Rumänen: 6¾—7¼; Ungarn, Jugoslawien: 7—7¼; Polen: normale 7—7½; abweichende 5¼—5¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: kühl. Tendenz: fest.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 17. August. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Goldmark: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 74,50, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- oder Drahtbarren 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 51—53.

Edelmetalle. Berlin 17. August. Silber in Stäben ca. 906 [illegible] für 1 Kg. [illegible]—39,00.